

Ersteinständig
nachdem mit Ausschuss
der Stadt- u. Kreisverordneten

Abonnementpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 5.40 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. mehr, halbjährlich
2.00 Mk. mehr, jährlich 3.40 Mk.

Die Neue Welt
(Abonnementpreis)
durch die Post nicht bezogen
aber monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 2.40 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Verlagsamt: Halle a. S.
Verlag: W. G. Neumann, Neudammstr. 10.

Die Arbeiterkammer

Insertionsgebühr
für die 6 Spalten
je Zeile und deren Raum
20 Pfennig,
für einseitige Anzeigen
10 Pfennig.
Für werblichen Inhalt
höherer Preise.
Für die fällige Nummer
müssen jedoch die vor-
mittags 10 Uhr in der
Expeditur eingekauft
sein.
Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Halle-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Armeeverbrüderung.

Wilhelm II. ist zu Gast bei Franz Joseph. Die beiden Monarchen mußten das österreichische Heer. Mit ihnen ein zahlreiches Gefolge. Der Einbruch in Wien ist großartig. Die bürgerlichen Zeitungen bringen spannende Berichte über die Eile der Österreicher, die deutsche Kaiser rettet, seine gute Laune, sein einfaches Fräulein im Felde, ein Dejeuner von nur gewöhnlichen Speisen, zu dem man ein Automobil und zwei Wägen benötigte, und über sonstiges Ungemach, das sich die Österreicher und ihr prächtiges Gefolge auf dem Wanderfeld ausließen — zum Schrecken der Feinde und zur Beruhigung für die verbündeten Armeen. Ob die beiden, kaiserlichen und sonstigen national-österreichischen Soldaten, die nachlässige Gewaltmächtigkeiten durchzumachen haben, tatsächlich, wenn es an andern Märgen im Staub und in der Hitze der Straße vor den hohen Persönlichkeiten vorbeifließen, voll freudiger Erregung ihr Herz im Weibe hüpfen können, mag angezweifelt werden, tut aber nichts zur Sache; die Bourgeoisie ist begeistert, die Stimmung der Massen zählt nicht mit. Die Bourgeoisie nimmt es stets als selbstverständlich an, daß ihre Stimmung die Stimmung der Nation sei, oder auch der Nationen. Die Volksmassen müßten schon einen sehr lauten Protest erheben, um die Bourgeoisie aus diesem Wahne wahrzurufen.

Die österreichische Bourgeoisie ist um so mehr für die Armeeverbrüderung Deutschlands und Oesterreichs und dementsprechend für den deutschen Kaiser begeistert, als sie glaubt, auf diesem Wege bereits einen großen politischen Erfolg errungen zu haben. Als solcher wird es hier aufgefaßt, daß Serbien davon absehen mußte, Oesterreich mit dem Krieg zu überfallen. Zwar, wenn man die gesamte diplomatische Kampagne und nicht bloß ihren letzten Ausläufer ins Auge faßt, so sieht man auf der Seite Oesterreichs lauter Vorteile: es hat den Sanftmut des Kaiserlichen Heeres bewiesen, es hat in sicheres Versteck zu haben glaubt, es hat an die Türkei eine Entschädigung zahlen müssen, es muß Bosnien eine Verfassung gewährt, die viel schlechter ist, als die, die Österreich, der Krieg ist vermieden worden. Doch dem freudigen Gefühl, einer großen Gefahr entronnen zu sein, bildet sich die Vorstellung heraus, die vereinigten Armeen beider Länder stellen eine Macht dar, die den Feinden Europas schreckt, und diese Vorstellung verdrängt die Erinnerung an die überhandnehmende Angli. Nachdrager bildete man sich ein, der Zweifelschmerz ein verhängnisvolles Uebelgeheimnis in Europa, das die anderen Staaten gegen ihn nicht aufkommen können.

Das ist eine gefährliche Selbsttäuschung. Nicht die Waffenmacht der zwei mitteleuropäischen Staaten sicherte den Frieden, sondern etwas ganz anderes. Die militärische Situation im Falle eines Krieges, wie er beim letzten Balkankonflikt Europa bedrohte, wäre sehr ungewiss und für den Zweifelschmerz besonders günstig. Wohl ist die militärische Macht der beiden Länder stark geworden, immerhin aber müßten Oesterreich, sowohl wie Deutschland, große Mühen haben, um Schätze ihrer weitgehenden militärischen Größe zu verwenden. Oesterreich, engagiert im gegnerischen Serbien und Montenegro, im Falle seines Vordringens hier eine Gefahr für sämtliche Staaten der Halbinsel, insoweit eben auch von Bulgarien und der Türkei bedroht, bei der minderen zweifelhaften Stellung Italiens, würde keinen einzigen Mann an Deutschland abtreten können. Deutschland, im Osten durch Rußland engagiert, würde nicht mehr, wie 1870, seine gesamte Macht gegen Frankreich ins Feld werfen können, es würde auch seine Kolonien zu verteidigen haben und müßte einen Krieg gegen England führen.

Mein, wenn der Dreiecksbund sein Kommando über Europa hat aufgeben müssen, so muß der Zweifelschmerz von vornherein darauf verzichten. Europa Geht dieß zu wollen. Die einzige Macht, die wirklich militärische Angst vor dem Zweifelschmerz bekam, war Rußland, und auch hier wurde diese Angst getilgt und zu einem alles überwindenden Grund erhoben durch die Furcht vor der Revolution; erst recht aber für Frankreich und England waren politische Gründe ausschlaggebend. England war bereit, Serbien im ersten Krieg gegen Oesterreich zu unterstützen, weil es hoffte, bei dieser Gelegenheit seine eigenen Geschäfte im Orient am besten besorgen zu können. Die Voraussetzung war aber eben, daß der Krieg auf den Orient beschränkt bleibe. Die Einmischung Deutschlands würde aber den Krieg aller europäischen Staaten gegeneinander bedeuten. Dieser allgemeine europäische Krieg würde wirtschaftliche, finanzielle und politische Folgen nach sich ziehen, durch die die Christen selbst der kapitalistischen Staaten in Frage gestellt worden wäre. Die russische Revolution, die dem russisch-japanischen Krieg folgte und die gesamte kapitalistische Welt erschütterte, war ein warnendes Beispiel. Müßte schon ein österreichischer Krieg schwerwiegende Folgen für die innere politische Entwicklung der europäischen Staaten nach sich ziehen, so wären die revolutionären Folgen eines allgemeinen europäischen Krieges unübersehbar in ihrer gewaltigen Tragweite. Daher streben sie alle zurück, sowohl England und Frankreich, wie Deutschland und Oesterreich. Das rettete den Frieden. Nicht also die Furcht Europas, von der vereinten deutsch-österreichischen Armee geschmettert zu werden, sondern die sehr heilsame Furcht der kapitalistischen Regierungen vor dem proletarischen

tarischen Massen im eigenen und in den fremden Ländern, die Furcht vor der Sozialdemokratie in Deutschland und in Oesterreich, vor dem europäischen Proletariat, vor der sozialen Revolution.

Die österreichische Regierung, die, wie die englische Presse behauptet und zum Teil dokumentarisch nachweist, mit sehr großen Aggressionsplänen in ihrer Außenpolitik sich herumtummelt, von denen das Sanftmut-Abenteuer nur den feinen Anfang bildet, kann sich seiner Selbsttäuschung über die erlittenen Gefahren hingeben. Da aber die Bourgeoisie sich von ihr gern ablassen möchte, daß sie Erfolg hatte, simuliert sie den Erfolg. In gewissem Sinne kann sie so auch aufrechten sein; zwar nicht mit dem Ergebnis ihrer Diplomatie, wohl aber mit dem Frieden, die ihr der Nordströmung der Bourgeoisie im Innern einbrachte; da hat sie nämlich angefangen, die Kriegsgeschichte, die sie selbst herausbrachte, unvorhergesehen militärische Leistungen vornehmen dürfen und gewaltige Summen vorausgab, die sie erst mit großer Schwierigkeit dem Parlament hätte abringen müssen. Auch das deutsche Volk hat die Armeeverbrüderung teuer bezahlen müssen; denn der Rärm der Kriegsgeschichte war ein gewaltiges Mittel, um die neuen Verbrauchssteuern durchzuführen.

Da nun die Sache so profitabel ist für die Regierungen, darum wird sie gepflegt. Man fürchtet den Krieg, weil man die Sozialdemokratie fürchtet, und doch braucht man die Kriegsgeschichte, um die sozialdemokratische Opposition niederzulämpfen. Dieser Widerspruch wird selbst zu einer Gefahr für den Frieden, die um so größer ist, je mehr man sich Zurechnungen über die militärische Macht des Zweifelschmerz hingibt.

Neue Steuern — war das erste, was die Armeeverbrüderung brachte; Kriegsgefahr ist ihr zweites.

Arbeitskammer — Arbeiterorganisation

Mit dem Sesshensschluß des Reichstags hat die Regierung u. a. erreicht, daß auch die eingehenden Beratungen über die sozialpolitischen Vorlagen nach praktisch wertlos geworden sind. Dieser Ausgang einer mit viel Wichtigkeit ins Werk gesetzten Aktion kann man besonders in Hinblick auf das Schicksal der Arbeiterkammerorgane symbolisch nennen. Wurde doch feierlich gerade diese Vorlage von dem jetzigen Reichstagspräsidenten und früheren Staatssekretär von Bethmann-Hollweg eines der vielen Eifen genannt, die die Regierung in ihrem utopistischen Streben, die Arbeiter der Sozialdemokratie offenstellig zu machen, im Feuer habe. Wir wollen keineswegs in Abrede stellen, daß die Regierung in einem derartigen Gegenstande wiederkommen wird; es muß ferner dahingestellt bleiben, ob es dem Willen der Arbeitervertreter gelingen wird, auch der künftigen Vorlage sozialpolitische Gesichtspunkte, die sie schließlich dennoch als sozialpolitischer Gesichtspunkt betrachtet werden kann. Unsere Aufgabe soll es für heute sein, zu zeigen, daß amtliche Körperstellen, in denen die Arbeiterchaft ihre Masseninteressen zu Gehör bringen kann, auch bei einwandfreier Arbeiterorganisation nur dann von sozialpolitischem Wert sind, wenn die Arbeiterchaft selber zu einer gewissen organisatorischen Einmündung gelangt ist.

Wegweisend unter dieserbezug man, wie bekannt, Arbeiterkammern als gesetzlich organisierte Vertretungen der Arbeiter zur Wahrung ihrer Masseninteressen, und Arbeiterkammern als gesetzlich organisierte Vertretungen von Arbeitern und Unternehmern zur Wahrung ihrer mit dem Arbeitsvertrage zusammenhängenden Interessen. Während die Sozialdemokratie früher für paritätische Arbeiterkammern eintrat, gewann später mit Recht die Ansicht in der Partei Boden, daß die Arbeiterchaft, wie heute schon das Unternehmertum, ihre Forderungen in reinen Interessentvertretern, in reinen Arbeiterkammern zur Geltung bringen müsse. Wenn die Sozialdemokratie dennoch vorurteillos auch an die Prüfung einer Arbeiterkammer-Vorlage herangeht, so tut sie dies nicht zum wenigsten in der Überzeugung, daß die freie selbstgeschaffene Organisation der Arbeiterchaft in Deutschland stark genug ist, als Rückhalt für die proletarischen Vertreter in amtlichen Körperstellen.

Im Auslande haben sich jetzt Belgien, Holland und Frankreich Arbeiterkammern, desgleichen hat der Kanton Genf in seinem Arbeiterfretariat eine amtlich subventionierte Arbeiterkammer, während in Italien gewissermaßen von den Gemeinden unterstützte Arbeiterkammern bestehen.

Belgien schuf seine Conseils de l'Industrie et du Travail durch Gesetz vom 16. August 1887. Jede Gemeinde hat das Recht, einen solchen Industrie- und Arbeitsrat zu errichten. Der Rat zerfällt in so viele Sektionen, als verschiedene Gewerbegruppen vorhanden sind. Jeder Sektion gehört eine gleiche Anzahl (mindestens sechs, höchstens zwölf) von Arbeitgebern und Arbeitnehmern an. Alles Wohlrecht für die Sektion haben männliche und weibliche Unternehmer und Arbeiter, die das 20. Lebensjahr erreicht haben, und in dem Sektionsgewerbe mindestens fünf Jahre tätig gewesen sein. Für das passive Wohlrecht ist ein Alter von 20 Jahren vorgesehen. Als Aufgabe ist den Sektionen gestellt, die Wahrnehmung gemeinsamer Interessen von Unternehmern und Arbeitern, die Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten und die Erstattung von Gutachten an die Behörden. In diesem letzteren Punkte haben die Conseils Anerkennungswürdiges geleistet; im Hinblick auf die Vermittlung von Arbeitsstreitigkeiten haben sie

hingegen versagt. Die belgische Regierung glaubt, diesen Misserfolg in organisatorischen Fehlern suchen zu müssen. Daher soll ein bis jetzt noch nicht verabschiedeter Gesetzentwurf vom 24. Januar 1907 u. a. den Conseils die Schaffung von Tarifverträgen sowie statistische Erhebungen über Arbeitsverhältnisse zur Aufgabe machen. Desgleichen haben die Kammern nach dem Entwurf die Befugnis, den erteilenden Logenlohn rechtsverbindlich zu normieren. Durch Trennung in Unterabteilungen der Arbeiter und Unternehmer sollen diese Institute Arbeiter- und Arbeiterkammern gleichzeitig darstellen und damit ihr Wirken erleichtert gestalten als bisher.

Die holländischen Kamers van Arbeid wurden durch Gesetz vom 10. Mai 1897 geschaffen. Auch sie sind je zur Hälfte aus Arbeitern und Unternehmern zusammengesetzt. Ihre Aufgaben bestehen im Sammeln von Informationen über Arbeitsverhältnisse, Erstattung von amtlichen Gutachten, Entwerfen von Verträgen auf Wunsch von Interessenten und im Verleihen von Arbeitsmitteln. Derartige Arbeiterkammern gibt es zurzeit etwa 86 in Holland. Auch ihnen wird nachgedacht, daß sie in der Statistik und in der Gutachtenerstattung Vortreffliches geleistet haben. Dagegen haben sie sich in der Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten verfehlt. Der niederländische Universitätsprofessor Harns schreibt in seiner Arbeit über die holländischen Arbeiterkammern diesen Misserfolg offen dem Umstand zu, daß es den Kamern an den Mitteln mangelte, des Verhandlungsweges schlicht, auch daß die holländischen Arbeiterorganisationen zu schwach sind, um gegenüber den Unternehmern aufzukommen.

Der Arbeiterkammer in Zürich ist jetzt die staatliche Subvention entzogen worden. Die in Genf errichtete Chambre du Travail besetzt sich wesentlich mit der Arbeitsvermittlung. Die italienischen Camere del Lavoro werden von Comitati, selbständige Organe der Landarbeiterchaft, des Proletariats genannt, aus dessen Initiative hervorgegangen und aus seinem Einfluß allein unterworfen. Man kann sie wohl als von den Stadtgemeinden unterstützte Gewerkschaftsvereine bezeichnen. Ihnen wird nachgedacht, daß sie als völlig unabhängige Körperstellen weniger auf dem Gebiete der Sozialpolitik und der Vermittlung in Arbeitsstreitigkeiten als in der Organisation der Arbeiterchaft und damit für das Aufrechterhalten des italienischen Proletariats Nützliches geleistet haben.

Deutschland ist bekanntlich das Land des Mißtrauens gegen jede selbständige Vertretung der Arbeiterchaft. Das Ideal der mahogebenden preussischen Regierung ist ein unorganisiertes, willenloses dem organisierten Unternehmertum und der Staatsgewalt überantwortetes Proletariat, das man von oben herab mit eifriger selbstherrlicher angegriffenen sozialpolitischen „Wohltaten“ begnadet. Die Arbeiterorganisationen sind der Staatsgewalt in dieser Hinsicht um so mehr laß, als das Proletariat verhängnisvollerweise über die Sozialpolitik des Junkerregiments mit Vertretung trittet hat. Dieser Zustand selbst ist nachstehend haushaltendenden Sozialpolitikern Bedenken. Der schon erwähnte Universitätsprofessor Harns nennt es in seiner Betrachtung über Arbeiterkammern einen „großen Fehler“, daß die Regierung nie die Meinung derjenigen eingeholt hat, deren Sache durch die sozialpolitische Gesetzgebung gebessert werden sollte, sondern sich nur an die Sanftmut- und Gewerkskammern als bürgerlichen Organe gewandt hat, die sie sich zur Beratung in wirtschaftlichen Dingen geschaffen hat. Darum übersteht in seiner naiven Auffassung hierbei, wie weit die mahogebenden Kreise in Preußen-Deutschland von der Anerkennung des Gleichberechtigungsprinzips entfernt sind.

Für die Arbeiterchaft ergibt sich aber aus der Betrachtung der ausländischen wie der heimischen Zustände, daß es auch in der Arbeiterkammerfrage einzig auf die wirtschaftlichen und politischen Machtverhältnisse ankommt. Wie genügend starker gewerkschaftlicher und politischer Organisation des Proletariats können amtliche Institute, in denen Arbeitervertreter Sitz und Stimme haben, von Nutzen sein. Ohne derartige Organisationen sind sie wertlos.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 14. September 1909.

Das Wetter in den Nächten.

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung fordert im Leitartikel der Nr. 895 den sofortigen Bau von Beppelin-Luftschiffen. Die Weltkommunikation, die seinerzeit stattgefunden habe, sei eine Wohlthat, deren Verlust nicht zweifelhaft sei. Die Einladung der Reichstagsabgeordneten (1) sei eine Reklame (1) der vornehmsten Art gewesen. Graf Beppelin wollte sich damit eine Reichstagsmehrheit schaffen; wenn die Jelden nicht trügen, ist ihm dies auch gelungen. Das Blatt sagt weiter, daß Frankreich mit seinen Versehen nichts erreicht habe. Angefaßt der russischen, englischen und amerikanischen Versehen sollte in uns die Empfinden entstehen, daß wir den „Blut der Rüste befehlen.“

Schließlich fährt das Blatt wörtlich fort: „Deutscher Michel, der Flug, keine Beppelin-Luftschiffe, sie mögen dir als Unterfang deiner Macht. Es werden von Auslande gefährdet, wie man unbewußt giltet vor dem, dessen Kräfte man nicht zu schätzen vermag. Heberall, im

Wohl, auch und oft, müßte die Grenzen des Wohlstandes noch weit sein. Das Krüppeln, Krüppeln, Krüppeln und die bisher erlangt haben, muß heute durch das moderne Luftschiff ersetzt werden. Ueberall müßten die Pezelle in Gassen des Hauses hängen.

Es war vorzuziehen, daß sich in erster Linie der Militarismus die Pezelleinführung zuwege machen würde — eine Kulturverengungsfahrt zur Förderung der Inhumanität! Wie lange wird es dauern, und der „Müge“ des Wohlstandes hat auch noch die Rollen für eine ganze Luftschiffreihe zu besorgen. Den Gewinn aber werden die Pezellepartei in die Taschen in deren Interzesse sich die Pezelle-Wirtschafts-Beziehung für den Bau von Luftschiffen ins Zeug legt.

Unbegrenzte Möglichkeiten in Sachsen
Die oberflächliche Arbeit der sächsischen Verfassung hat eine ganz vermerkte Lage in der Auffassung der Wählerkreise geschaffen. In den letzten Jahren des Landes, wie beispielsweise in Dresden, Pirna u. a., hat man sich den Wohlstand betraut, in anderen Teilen, so z. B. Chemnitz, ist man nur bis drei Jahre zurückgegangen. Die Regierung sich diesem Wirrwarr tatlos an. Sie verweist auf das Oberverwaltungsgericht; aber eben dieses eine Entscheidung gefällt hat, können die Wähler längst vorher sein. Jedenfalls sind dann die Abgeordneten in den verschiedenen Kreisen auf Grund verschiedener aufgestellter Wählerlisten gewählt, und es könnte in Sachsen das Berliner Beispiel (Aufhebung von vier sozialdemokratischen Landtagsmandaten wegen nicht richtig aufgestellter Wählerlisten) sehr leicht Nachahmung finden. Das Urteil des Oberverwaltungsgerichts mag ausfallen, wie es will: ein Teil der Wähler wird immer laßter werden können. Ein Eingreifen der Regierung ist daher dringlich nötig. Ihr ganzes Verhalten läßt aber den Verdacht entstehen, als läme ihr der Wirrwarr sehr gelegen, um eine Handhabe zu besitzen, den neuergewählten Landtag, wenn seine Zusammenkunft ihr nicht genehm sein sollte, unter Berufung auf die vertriebenartige Auffassung der Wählerlisten ganz oder zum Teil wieder nach Hause zu schicken.

Inzwischen sehen die bürgerlichen Parteien ein, nach ungeheure Erweiterung der rigorose Auslegung des Wahlgesetzes durch einzelne Behörden bei der Bevölkerung auslösen muß. Die Dresdener Nachrichten, das Organ der Konservativen, fordern einen entscheidenden Schritt der Regierung, um dem Zustande der Unklarheit ein Ende zu machen. Der nationalliberale deutsche Reichsverein hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, in der er die Ansicht vertritt, daß veränderte (also über drei Jahre fällige) und solche Steuererleichterungen, deren Nachzahlung nicht möglich ist, den Verlust des Wahlrechts nicht nach sich ziehen dürfen. Das Ministerium wird erlucht, eine entsprechende Anweisung an die Behörden als Ergänzung der Ausführungsordnung zum Wahlgesetz zu erteilen. — Es ist eine Schmach, daß sich ein Volk noch derartige Maßregeln gefallen läßt!

Schad und Ankerforten.
Die Parteilichkeit der deutsch-sozialen Partei, die Antifemilienhader Liebermann, Lattemann, Knack und Co. haben eine lange Erklärung vom Stapel gelassen, in der sie allen denen, die es glauben, und auch denen, die es nicht glauben wollen, verkünden, daß ihr Freund Schad nicht ganz miteinander sei und das Antifemilien in einer Verdenheitalltät dringend bedürfe. Es ist doch immer gut, wenn der Mensch gar rechten Sinn entdeckt, daß er — Verden hat.

Nach einer bürgerlichen Meldung haben die Antifemilien bereits den Landgerichtsrat v. Michlison'sena als Ersatz für Schad in Einfeld als Kandidat, aufgestellt. — Viel Glück dürften sie diesmal nicht haben.

Wieder ein Spiel entlarvt.
Diesmal ist es zur Umwechslung ein politischer Spiel, dem sein unaufrichtiges Handeln verfolgt wurde. Es wird über die Unschuldigmachung dieses Folgejubiläums folgendes berichtet: „Bei dem hiesigen Polzenorgan, dem Diemitt Verlinkst, meldete sich, wie das Blatt mittelt, ein gewisser Johann

Wohal mit der Bitte um Befreiung von der Expedition, ist es auch nur in untergeordneter Stellung. Dabei behauptete er, schon bei dem früheren Verleger des Blattes in Stellung gewesen zu sein, und wies ganz Zeugnisse hiesiger Firmen vor. Das Anzeigenerregte Verdacht, und es gelang der Redaktion alsbald, festzustellen, daß der in der Kleinen Markstraße 30 wohnhafte Mohal im Dienste der Polizei steht, daß auf seiner Wohnungstür die Bezeichnung „Polizei-Agen“ prangt und er auch schon bisher die Berliner Rollen heimlich überbracht und die Befreiung polnischer Zeitungsverleger vor der Behörde veranlaßt hatte. Mohal soll noch der Besetzung des Blattes, erklärt haben, er sei wohl früher gegen ein Gehalt von 90 RM im Dienste der Polizei gewesen, hätte jedoch, da er damit nicht auskommen konnte, den Dienst quittiert. Das Blatt warnt seine Leserkreise vor dem „Mann“. — Schmutzige Befehle, diese Kopfgehirnen!

Bürgerliche Wahlverhandlungen und die Sozialdemokraten.
Die Nationalliberale Korrespondenz entwirft sich und schilt die Sozialdemokraten feige, weil sie sowohl in Stolberg-Schneeberg wie auch jetzt wieder bei der Koburger Reichstagswahl die Arbeiter aufgeföhrt haben. Keine gegeriserte Verammlungen zu besuchen. Die nationalliberale amtliche Parteimeinung glaubt, das geschähe um deswillen, daß die Arbeiter sich nicht von nationalliberalen Politikern befehlen und von der Partei abendigen machen lassen. Wir können der Nationallib. Korresp. berichten, daß hierfür ganz andere Gründe maßgebend sind. Die sozialdemokratische Partei hat kein Interesse daran, die Verammlungen ihrer Gegner zu füllen und ihnen auf diese Weise auch nur den Schein einer politischen Bedeutung zu verleihen. Würde volles Redefreiheit bei den Nationalliberalen wie bei anderen bürgerlichen Parteien herrschen, dann würde die Sozialdemokratie nicht zögern, auch diese Versammlungen zu Auseinandersetzungen über politische Tagesfragen zu benutzen; aber sich Stundenlang die Reden der Nationalliberalen anzuhören, und dann jede Gelegenheit zu einer Erwiderung verweigert zu sehen, eine solche Partei kann selbst nationalliberale Unferrenheit von der Sozialdemokratie nicht verlangen.

Zur Nachwahl in Einfeld-Verden
Wie die Nationalzeitung berichtet, werden die Nationalliberalen und Freisinnigen einen gemeinsamen Kandidaten aufstellen, der nach anderen Zeitungsangaben in der Person des nationalliberalen Archidirektors Dr. Winter-Magbeburg bereits gefunden sein soll. — Unsere Genossen im Kreise werden alles daran setzen, auch diesem nationalliberal-freisinnigen Witschmalch den Sieg freitrag zu machen.

Deutsches Reich.
— **Verkehrsunfall.** Die Rheinisch-Westfälische Zeitung berichtet in Nr. 998, daß sich die Schriftsteller D. von Stromberg, Antwerpen, und Dr. E. Carlotte, Berlin-Wilmersdorf, bei hervorragenden Industriellen dazu angeboten haben, über ihre Ausstellungsgegenstände auf der Frankfurter Weltausstellung im reaktionellen Teile einer großen Anzahl deutscher Tageszeitungen unterzubringen. 453 Zeitungen des In- und Auslandes seien dazu bereit. Geht es werden u. a.: Leipziger Neueste Nachrichten, Kölnische Volkszeitung, Münchener Neueste Nachrichten, Hamburger Nachrichten, Norddeutsche Allgemeine, Wölkische Zeitung, Dresdener Anzeiger, Rieger Neueste Nachrichten. — No ole — Welt hinkt nicht, daß es ist selber bei der Grundlag kapitalistischer Zeitungen und Zeitungsreiber gewesen.

— **Die konservative Gegenorganisation,** die sich unter dem Namen „Konservative Vereinigung“ bilden wollte, hat sich nunmehr konstituiert. Es gehören dem Vorstände eine ganze Anzahl Beamte und Angehörige liberaler Berufe an. Die Vorstandsmittglieder sind aus allen Teilen Deutschlands genommen. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Pankow. Die neue konservative Vereinigung soll ein Gegengewicht gegen die Weltreibungen des Bundes der Landwirte und gegen die neuerrichtete Zentrumsfreundschaft bilden.

— **Die demokratische Vereinigung** hat einen Verband für Groß-Berlin gegründet; der neue Verband soll die Agitations-

arbeit für die demokratische Bewegung nach verschiedenen Richtungen betreiben, so, wie es der Verband der sozialdemokratischen Parteimitglieder tut. Er soll auch für große Demonstrationen, Versammlungen und dergleichen zuständig sein.

Schweden.
Die Regierung vermittelt.
Stockholm, 13. Sept. Der Beschluß der Regierung, den Streit zu vermitteln, ist heute nachmittag veröffentlicht worden.

Schweiz.
Eine Forderung der Eisenbahnen.
Zugern, 13. Sept. Die Vertrauensmänner des Arbeiterpersonals der Bundesbahnen beschließen, von der Verarmung der Bundesbahnen die Ausrichtung einer Feuerungsanlage von je 300 Frank an das gesamte Personal für das Jahr 1900 zu verlangen.

Genf, 13. Sept. Der zweite jung-anglophile Kongreß hat heute seine Sitzungen begonnen. Es wurde ein Bericht über die internationale Lage Megynns verlesen, wobei mehrere Stellen, in welchen die englische Agitation getadelt wurde, lebhaft affektiert wurden. Wie die Frankfurter Zeitung berichtet, ist auch Herr Gardie als Redner angemeldet.

Frankreich.
Nunige Kriegsaffären.
Paris, 14. September. Wie jetzt nachträglich bekannt wird, erregte sich am Freitag abend während der Manöver des 2. Armeekorps ein erster Zwischenfall. Während eines Besuchs demütigsten Jäger vom 17. Bataillon in ihrem Cijer der 3. Jäger des 158. Inf.-Regiments. Es entspann sich ein lebhafter Kampf, in dessen Verlauf die 3. Jägerstapfe getradet. Ein Offizier wurde verletzt; er war in Gefahr, durch die Bajonette der Jäger getötet zu werden. Auch ein Sergeant des 153. Inf.-Regiments erhielt einen Faustschlags Gesicht.

Sachsen.
Peters Thron wackelt.
London, 14. September. Den Central News wird aus Odesa gemeldet: Ein dort aus Belgien eingetroffener wohlinformierter Gewährsmann erklärte, daß wahrscheinlich innerhalb der nächsten zwei Monate eine Revolution in der Absehung Peters beschlossene, da die ungenügende Führung und Ingufridenheit im ganzen Lande hervorgerufen hätten.

Ein Minister.
Belgrad, 13. September. Der Minister des Äußeren, Milovanowitsch, wurde von dem früheren Mitgliede des Belgrader Nationaltheaters, Stojkowitz, als der Minister das Ministerium verließ, an der Treppe angegriffen und tödlich bedroht. Stojkowitz verlangte die Abreise Stojkowitz auf seinen Hofen, von welchem er ungeschädigt entkommen mochte. Als Milovanowitsch bemerkte, daß in dieser Angelegenheit nichts tun, hob Stojkowitz die Faust zum Schläge gegen den Minister. Dieser floh (!) und lief durch mehrere Straßen, immer verfolgt von Stojkowitz, bis er in ein Haus flüchtete, wo er ohnmächtig zusammenbrach.

Türkei.
Hinrichtungen und Fein Ende.
Am Montag früh wurden in Istanbul drei Soldaten hingerichtet, die am 13. April d. J. vier Offiziere getötet hatten.

Marokko.
Der spanische Auftrieb.
Madrid, 13. September. Gestern wurde der täglich ansehnliche Mexiko und den vorgesehnen Positionen beschreibende Ausragezug von Rifleszen aufgerendelndlich fertig angegriffen. Die Angabe der Verluste der Spanier ist verborgen (!). Die Unterwerfung der Luebanafämme ist offenbar noch nicht vollendet, jedoch erbittert immer neue Gruppen Kardan. General Aguilera fährt fort, den Stämmen, welche sich nicht unterwerfen auf Streifzügen die Dörfer niederbrennen (!) und

Kleines Feuilleton.

Das sinesische Zeitungswesen.

Eine der charakteristischsten Erscheinungen, die bei der gegenwärtigen politischen und sozialen Reorganisation Chinas in die Erscheinung treten, ist das Entstehen der sinesischen Zeitungswesen. Auch in China hat man die eminente Bedeutung der Presse, ihren erzieherischen, revolutionierenden Einfluss kennen gelernt. Seitung gibt es allerdings in China, wie z. B. Tsau in einem Aufsatz in den Wältern für die gesamten Sozialwissenschaften ausführt, bereits seit einigen hundert Jahren. Die erste Zeitung erschien unter der Mingsdynastie unter dem Titel King Wan Chan, d. h. Kefinger Kaiserliche Zeitung. Die enthielt nur kaiserliche Verordnungen, Berichte der höheren Staatsbeamten und Petitionen, die auf diesem Wege dem Kaiser zu Gesicht gelangen. Sie erschien täglich, abgab aber nur Beamte und Gelehrte in höheren Stellungen zu ihren Kommentaren. Am eich der höheren Verordnungen wurden Gerichtsberichte. Yuan Wan Chan, herausgegeben, in denen Gerichtsentscheidungen, Regierungserlasse und manchmal auch Solanachrichten für den Feind. Zeitungen im modernen Sinne haben sich seit dem Eindringen der europäischen Kultur mehr und mehr eingebürgert; heute hat jede größere Stadt mindestens eine regelmäßig erscheinende Zeitung. Die meisten hat natürlich Schanghai aufzuweisen; denn hier konzentriert sich der Welthandel, hier strömen die meisten Fremden zusammen. Die älteste dort erscheinende Zeitung sind die Schanghaier Nachrichten, Shen Bao, die auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückzuführen können. Sie haben heute noch hinsichtlich der Kommentierung an erster Stelle die Ehre, die sie eine Handlungszettel, werden deshalb viel von Kaufleuten gelesen und enthalten viele Annoncen; ihrer konservativen Richtung wegen werden sie auch von Beamten und Behörden bis weit in die Provinz hinein bezogen. Wald nach ihrer Gründung trat die Reformzeitung, Shi Bao, auf den Plan, wurde aber nach kurzer Zeit ihrer angestrebten revolutionären Tendenz halber unterdrückt. Heute bestehen zwei Blätter fortgeschrittener Richtung, die beide ohne jede Rücksicht die sinesischen Zustände kritisieren, die Zeitung des Ostens, Shi Bao, und das Weltblatt, Chung Wah Chi Bao. Aus dem Feuilleton des letzteren sei ein hübscher Beitrag, betitelt „Viel Gedanken eines sinesischen Beamten hier niedergeboren: Wenn er von dem Bau einer Eisenbahnlinie hört, denkt er an die zu stabilisierende Staatsaufgabe. Wenn er Waren sieht, an den Zolltarif. Wenn er von dem Ausfällen einer neuen Industrie hört, an die Ernennung von Beamten, die sie fördern sollen. Wenn Anblick eines zurückbleibenden Studenten an die Revolution. Wenn er mit einem sinesischen Kaufmann aus Eingapore zurückkommt, denkt er an Spenden für öffentliche Zwecke. Wenn er einem Vorbesetzten begegnet, an die Günstig, die er erwartet. Wenn er einen Untergebenen trifft, an die Subordination, die er zu verlangen hat. Und wenn er von einer Revolte hört, denkt er an die Ordnung, die man bei deren Unterdrückung sich halten kann.“

Wegen der Tageszeitungen, unter denen es viele doppeltprachige in Chinesisch und Englisch und einige rein humoristisch-satirische gibt, erscheinen in China noch verschiedene Zeitschriften, u. a. Blätter für den öffentlichen Unterricht, landwirtschaftliche Blätter, eine diplomatische Zeitschrift und eine sehr wertvolle Zeitschrift für sinesische Kunst.

Die Eisenbahnen der Erde.

Dr. Kreuztag macht in der Monatschrift Die Welt des Kaufmanns (Verlag von Georg D. W. Callwey in München) Angaben über den Umfang des Eisenbahnenwesens in allen fünf Weltteilen. Es sind über 200 Millionen Kilometer der Erde sind unter allen Staaten der Erde das Eisenbahnen reichste Land; mit dem „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ ist auf diesem Gebiete der Wettbewerb überhaupt ausgeschlossen, sie haben mehr Eisenbahnen als ganz Europa und nehmen von dem gesamten Eisenbahnen der Welt fast die Hälfte für sich in Anspruch. Es sind über 60 Millionen Kilometer Eisenbahnen in Amerika, darunter in den Vereinigten Staaten — einschließlich 570 Kilometer in Alaska — 361 570 Kilometer, das sind über 45 000 Kilometer mehr als in Europa mit seinen 316 098 Kilometern. Sien hat 87 968 Kilometer, Australien 25 510 Kilometer, Afrika 28 193 Kilometer Eisenbahnen. Die Reihenfolge der einzelnen, am besten mit Eisenbahnen ausgestatteten Länder hat sich in der Reihenfolge: auf der Vereinigten Staaten von Amerika folgt das Deutsche Reich mit 67 876 Kilometer; allerdings ist der Abstand zwischen dem ersten Eisenbahnlande der Welt und dem Deutschen Reiche hinsichtlich der Bahnlänge sehr bedeutend. Dann kommt das europäische Ausland mit 56 670 Kilometer, Frankreich mit 47 142 Kilometer, Britisch-Indien mit 46 642 Kilometer. Auch Oesterreich-Ungarn hat sich Eisenbahnen bedeutend ausgedehnt, nämlich auf 41 227 Kilometer, während in Großbritannien und Irland der nahezu völlige Stillstand des Eisenbahnbaus anhängt. Großbritannien mit seinen 37 107 Kilometern scheint also ein mit Eisenbahnen gesättigtes Land zu sein. Kanada hat ein Eisenbahnen von 33 147 Kilometern, Mexiko 21 007 Kilometer, die Argentinische Republik 20 560 Kilometer, Brasilien 17 059 Kilometer, Italien 16 420 Kilometer, Spanien 14 649 Kilometer und Schweden 13 166 Kilometer. In China wurden 1906 etwa 2300 Kilometer Eisenbahnen neu hinzugebaut; außerdem ist in dem zweiten Heft über den Bau neuer Eisenbahnen in Angriff genommen. Das Reich in Afrika hat sich mit 28 995 Kilometer auf 28 193 Kilometer vergrößert und nunmehr fast den Umfang der australischen Bahnen erreicht. Nicht man das Verhältnis des Eisenbahnenwesens zu dem Flächeninhalt in Betracht, so ergibt sich eine von der obigen ganz verschiedene Reihenfolge. Da steht unter allen Staaten das kleine indonesische Belgien obenan; es kommen dann in 100 Quadratkilometer Flächeninhalt 46 Kilometer Eisenbahnen, das heißt die höchste Güte. Dann folgen das kleinriche Kaschmir mit 20,8 Kilometern, Baden mit 14,5 Kilometern, Ufa-Gezirtungen mit 13,6 Kilometern, Großbritannien und Irland mit 11,8 Kilometern, Deutschland mit 10,6 Kilometern, Württemberg und die Schweiz mit 10,5 Kilometern, Preußen und Bayern mit 10 Kilometern.

Eine Wiffkarte.

Seit Monaten wird der Refex bürgerlicher Zeitungen mit Nachrichten über den Gesundheitszustand eines gewissen Garriman aus Newyork behelligt. Da von angebunden Millionen Europäern höchstens ein Duzend Herrn Garriman persönlich gekannt haben, so versteht der sächsische Bürger nicht, was das Wesen dieses Herrschers ist, und hat sich deshalb noch um den Herjag von Neuz-Schuss-Wimpfungen beschäftigt hätte, ja dann. Die Geschichte wird gleich erzählt, scheidet die Wiener Arbeiterzeitung, wenn man sich die Wiffkarte des geteten verstorbenen Herrn Garriman ansieht:

Edward Henry Garriman, Kapitalist, Mitglied der Newyorker Börse, Firm. E. S. Garriman & Co., Vorsitzendes des Verwaltungsrates des Chicago- und Alton-Eisenbahn-Ko., der Oregon-Eisenbahn-Ko. und Dampfmaschinen-Gesellschaft, der Portland- und Astoria-Eisenbahngesellschaft, Präsident und Vorsitzender der Union-Pacifie-Eisenbahngesellschaft, Präsident und Direktor der Dre-Short-Line-Eisenbahngesellschaft, der Southern-Pacifie-Eisenbahngesellschaft, der Texas- und New-Orleans-Eisenbahngesellschaft, der South-Pacifie-Cast-Eisenbahngesellschaft, der Kalifornischen Eisenbahngesellschaft, der Zentral-Pacifie-Eisenbahngesellschaft, der Carson- und Colorado-Eisenbahngesellschaft, der Galveston-Parisburg und St. Antonio-Eisenbahngesellschaft, der Galveston-Dustin und Northern-Eisenbahngesellschaft, der Louisiana-Belt-Eisenbahngesellschaft, der Morgan Louisiana- und Texas-Eisenbahn- und Dampfmaschinen-Gesellschaft, der Pacific Mail Steamship-Gesellschaft, der Railroad Security-Gesellschaft, Direktor der Illinois-Zentral-Eisenbahngesellschaft, der Chicago-Burlington-Quincy-Eisenbahngesellschaft, der Northern-Ohio-Eisenbahngesellschaft, der Northern-Pacifie-Eisenbahngesellschaft, der Equitable-Lebensversicherung-Gesellschaft, der Erie-Eisenbahngesellschaft, der Equitable Trust Ko., Colorado Fuel und Iron-Ko., der Western Union-Telegraph Ko., der Northern Security-Ko., der National Giltbank und zahlreicher anderer Korporationen.

Das ist die Wiffkarte des neuen Herrschers. Die Monarchen von anno bagumal zählen in ihrem Titel all die Königtümer, Herzogtümer, Fürstentümer, gefürstete Grafschaften und Städte gemeinen auf, deren Herren sie waren. Die neuen Herrscher führen die Verwaltungsräte all der Aktiengesellschaften und der Großbanken an, denen sie vorstehen und die sie lenken. Wer die Wiffkarte des verstorbenen Garriman sieht, begreift, daß der amerikanische Eisenbahnbau ein mindestens so mächtiger Herrscher gewesen ist wie irgend ein apostolischer Kollege vergangener Zeiten. Um sein Schicksal, Sein oder Nichtsein ist in den heiligen Hallen der Gegenwart — auf allen Wäldern Europas und Amerikas — gestritten und befoht worden. Jeder höhere Rufschall in den Hören des Herrn Garriman war von noch heftigeren Hinderanfällen der amerikanischen Börse begleitet, und getern, da sein Herjaglag schon ganz schwach wurde, da brach in Newyork gleich eine Waffe aus. Der einfache Herr Garriman war ein Monarch von heute. Er starb, wer weiß, wie viele Intendanten reichlich aufzamen.

die Arbeiter zu vernichten (1) und selbst die Ostflankungen zu vernichten. Besondere Wichtigkeit wurde große Beute gemacht, auch Lebensmittel sind den Spaniern in die Hände gefallen.

Soziales.

Wer hilft?

Ein Kapitel vom preussischen Kinderleben. Ein preussischer Landbesitzer schreibt der Welt Volkstags: „Wir leben in „Acht Hundert des Kindes“. Gar manches ist schon geschehen zur Verbesserung der Lage unseres Kindes. Die letzten Jahre brachten uns das Kindererziehungsgesetz. Ob es die darauf gestellten Erwartungen erfüllt hat, überlasse ich den für die Stadt maßgebenden Persönlichkeiten. Auch in meiner ländlichen Schulpflicht ist eine Verbesserung, wenn auch nur auf Rasse aufzugesen, u. d. R. Damit ist die Wirkung des Gesetzes für meine rein ländliche Gemeinde erschöpft.

Wer hilft den „Dienstkindern“ auf dem Lande? In meiner Schule sitzen wechselnd 15 bis 20 Dienstkinder. Sie sind gegen geringen Entgelt von hiesigen Familien zu landwirtschaftlichen Arbeiten bemieter.

Wie verläuft nun ein Tag im Leben eines solchen Kindes? Am Sommer muß es zwischen halb 4 und halb 5 Uhr aufstehen. Nach mangelnder häuslichen Verrichtungen treibt es die Röhre und Schen auf die Weide. Gegen halb 7 Uhr kehrt es zurück, und dann eilt es, Hausarbeiten verrichtend, nebenbei fruchtend, und dann eilt es zur Schule.

Die Erziehung infolge des für das Kind verführten Aufstehens kommt bald zum Durchbruch und macht eine geistliche Schularbeit fast unmöglich. Nach vierstündigem Unterricht geht's heim, wo schon mangelnde Arbeit wartet. Nachmittags heißt's wieder das Vieh hüten.

Eich selbst überlassen, fängt es auf lose Streiche. Mühselig und faultief finden hier die beste Pflege. Bei Sonnenaufgang wird eingetrieben. Aber nun heißt es wieder tüchtig zugreifen. Kartoffel säen, Röhren stampfen, Häcksel schneiden usw. Vollständig erwidet das Kind, das seit 3/4 Uhr auf dem Weiden ist, zwischen 10 und 11 Uhr — endlich — zu Bett.

Das Kind muß den Anreiz und die Wagnis ertragen. Ist eine solche Ausübung wohl unserer Zeit würdig? Wo ist ein Helfer für die Dienstkinder unseres Vaterlandes?

Wer hilft? Auf diese Frage antworten wir, müssen wir antworten: niemand! Denn wohin man auch sieht in Preussens-Deutschland — die Gefährten werden zum Schaden aller möglichen Volksglieder, aber zum Schutze der Agrarier gemacht. Das berühmte Kindererziehungsgesetz gilt nur für die in gewerblichen Betrieben beschäftigten, nicht aber für die in der Landwirtschaft ausgeübten Kinder. So will es die von den maßgebenden Agrariern gemachte Gefährdung. In der Landwirtschaft ist daher eine 15- bis 16stündige Arbeitszeit selbst der schwächlichen Kinder durchaus erlaubt. Die außerdem verlebende vierstündige Arbeitszeit in der Schule — und für eine todmüde Kind wird eine vierstündige Unterrichtszeit zur Völligen — rührt einen echten preussischen Agrarier nicht. Er hat je wieder vier Stunden täglich sich geistig anzustrengen, noch müdet er sich im ganzen 19 oder 20 Stunden Arbeitszeitung zu. Das Kind verfährt es ihm nicht das geringste, Kinder von 10 bis 12 Jahren bis zur Erziehung auszunutzen. Das das Kind in der Schule nicht lernt (außer 300 Wörtern sprechen und 600 Gesangsübungen), ist dem Volksgarier gerade recht. Dann bleibt es so im so eher im Zustande der willenlosen Anwesenheitsbereitschaft!

Wer hilft? Abermals: niemand — denn in Preussens-Deutschland herrscht und besteht der formenbierende Junfer, der über ein Kindererziehungsgesetz für die seinem Wachstums entsprechend ländlichen Kinder nur ein Spölnachen übrig hat.

Ausländische Wanderarbeiter im Deutschen Reich. Durch die vielfachen Ausgestaltungen der Arbeitsmarktsituation ist es nunmehr auch möglich, einen ungefähren Überblick darüber zu erhalten, wieviel für das Deutsche Reich ausländische Wanderarbeiter fortlaufend vermittelt werden. Die einschlägigen Zusammenstellungen sehen sich zusammen aus den Ergebnissen der Feldarbeiterzentrale und der landwirtschaftlichen Vertretungen, insbesondere den Landwirtschaftsämtern. Immerhin sind die Überlieferungen über die Vermittlungen, wie das laisierende statistische Amt selbst betont, noch lückenhaft.

Ergebnis ergibt eine Berechnung, daß in der Zeit vom 1. Jan. bis 30. Juni 1909 insgesamt 41 075 männliche und 37 530 weibliche, also zusammen rund 80 000 ausländische Wanderarbeiter nach Deutschland gekommen sind. Da für das Jahr 1908 die Mittelangaben dieser Art fehlen, kann man nicht feststellen, ob die Einwanderungen zur obgenannten haben. Der größte Teil der Wanderarbeiter, nämlich 29 694 (oder 37 Prozent) kam aus Russisch-Polen, 19 882 (oder 24 Prozent) waren Ungarn, 15 628 (oder 19 Prozent) galizische Polen usw. Die Zuwanderung war am stärksten im März mit circa 58 000 Personen, am schwächsten im Januar mit ca. 11 000 Einwanderern. Die Wanderarbeiter waren natürlich vorwiegend in der Landwirtschaft beschäftigt. Aber auch für die Industrie wurde ein Teil, und zwar 5777 männliche und 282 weibliche, vermittelt. Die ausländischen industriellen Arbeiter wurden besonders in Schlesien untergebracht, wosin 3500 von ihnen gingen. Aber auch nach anderen Industriezweigen wurden welche vermittelt, so z. B. nach dem königlichen Sachsen 290. Die die Monate Juli, August usw. lagen wieder gänzlich „Wettstellungen“ vor, es hat also die Vermittlungstätigkeit für die Zeit der Ernte einen neuen Aufschwung erfahren. Die umfangreiche Einwirkung ausländischer Arbeiter während der Zeiten einer fürchterlichen wirtschaftlichen Krise zeigt, wie gleichgültig dem „patriotischen“ Unternehmer das Schicksal seiner „deutschen Arbeiter“ ist. Von diesem Standpunkt aus ist namentlich die Vermittlung ausländischer Industriearbeiter unerhört.

Aus der Frauenbewegung.

Ihr politisches Mitarbeiter der Frau

fordert in einem Aufsatz die Nationalliberale Korrespondenz auf, die Stellung der Frau im Mittelpunkt der Familie wieder zu bewegen, Trägerin und Verwirklichterin der Ideen der Nationalliberalen zu werden und von dem größeren Schatz an Geschäftswerten bei der Frau heißt der Ruf, daß dem Niedergang der Politik zur nächsten Interessensvertretung ein Gegenwärtig gegeben werde. — Es ist noch nicht so lange her, daß die Nationalliberalen mit das ganze deutsche Stiefbürgerum die Hände über den Kopf zusammenschlugen, wenn von einer politischen Tätigkeit der Frau die Rede war. Jetzt, da ihnen das Wasser an der Kehle fließt, befinnen sie sich auf die Hilfe der Frauen, nicht, weil es sich um ein Recht der Frau handelt, sondern weil sie glauben, in ihr eine gezügigte Gehilfin in der politischen Arbeit zu finden.

Aus den Nachbarkreisen.

Der Bierkrieg

dwert in allen Orten unseres Bezirks unverbändert

fort. Die Abmachungen der Brauerkreise in Halle belegen sich nur auf Halle und den Saalkreis.

Die Arbeiter in den einzelnen Orten können aus dem Beispiel Halle entnehmen, daß Einsigkeit und Geschlossenheit doch zum Siege führen.

Sollte deshalb jeder aus, bis auch an seinem Orte die Brauerkreise nachgegeben haben.

Werde jeder die Brauerkreiseprodukte!

Enthalte dich aber auch jeder des Schnapsgenusses!

Außer den halben im Blatte genannten Orten sind noch Kreisgau, Weitzen, Hainhausen, Bornitz, Zeitzchen, Ludwigsau und Mühlberg in den Bierkrieg einbezogen. Wir müssen auf die Veröffentlichung der Berichte aus den einzelnen Orten infolge Eisenbahnanges (Barthelet) verzichten und können dies so leichter, da die meisten Berichte sich mit den schon veröffentlichten (Zeitz, Weitzenfels, Merzbach, Sangerhausen u. a. m.) decken.

Die Resolutionen belegen überall, daß der Biergenuss und der Konsum anderer Brauerprodukte völlig einsperrt ist. Die Arbeiterkraft in den Orten unseres Bezirks muß nun dafür sorgen, daß die in den Verammlungen gefassten Beschlüsse auch strengstens durchgeführt werden.

Die Parteigenossen sollen sich ferner sämtlich an der Flugblattverbreitung, die in den nächsten Tagen stattfinden, beteiligen. Es gilt, auch die uns noch Fernerlebenden gegen ungerechte Forderungen und gegen die Raubpolitik des Schnapsblocks aufzuwecken!

Tue jeder Arbeiter seine Pflicht!

Ein Andererfährlicher.

Wir berichteten vor einigen Tagen die Verurteilung des Badermeisters Schmidt in Erfurt, der wegen Nahrungsmitteleinräubung mit einem Monat Gefängnis bestraft wurde. Trotz dieser Verurteilung und trotz der in jeder Verammlung aufgedeckten Schmutzereien, darf es dieser Mann doch noch wagen, sein „Wagnisabrot“ feilschen. Er findet an die Badermeister, die in ihnen die „Vorzüge“ des Wagnisabrotels geschleiert werden. Brämermeister und Unterlieferungen verdrängt (also amtlicher) Schwärzblätter werden angeführt, um den Wert des Produktes zu zeigen. Den Badermeistern wird angeboten, für ihren Ort den Betrieb zu übernehmen und man rechnet ihnen vor, daß sie bei 60 Sach Wagnisabrot pro Monat rund 74 M. verdienen!

Was der letzten Gerichtsverhandlung wird wohl mancher den Gedank an dem „billigen“ Wagnisabrot verloren haben. Eine Dreifachheit aber ist es wohl, für kurz nach einer Verurteilung den gekennzeichneten Artikel schon wieder anzupreisen. Hoffentlich sieht man den Verfertiger schon auf die Finger.

Geisteskranken.

Die Geistes der letzten Tage haben in verschiedenen Orten Schaden angerichtet. In Giesleben schlug der Witz in einem Kindermund, in Hebersleben würgerte er die geizigen Erntevorstände, Maschinen und Wagen des Wintergutsbesizers Braune ein. In Freyroda bei Schkeuditz wurde eine gefüllte Scheune entzündet und brannte nieder. — In und bei Giesleben wurden mehrere Wägen vernichtet, ferner wurde das A. Brandische Grundstück beschädigt, der Besitzer wurde vor Schadet geklärt. — In Dierfeld war das Geistes das Schmerze in diesem Jahr. Das früher Leinliche Haus wurde arg verwüstet. Eine Frau und deren Kind wurden vom Witz bestraft. In Rissen trat der Witz ein Stallgebäude. Geändert hat er jedoch nirgends.

Seit 13. September. Versammlungen in der Barthelet's-woche. Es hat sich leider nicht machen lassen, daß eine größere Anzahl Personen in dieser Woche zu erhalten war, da einmal die Genossen am Barthelet selbst beschäftigt sind, oft auch noch abends durch Sitzungen, z. B. nach der Arbeitzeit, so ungenügend, daß von einer Anzahl der Genossen erst spät in Leipzig sein könnten. Deshalb können jetzt nur zwei Versammlungen stattfinden. Es ist aber mit einer Anzahl bekannter Genossen das Abkommen getroffen, daß sie in einigen Monaten Versammlungen in unheimlich Kreise abhalten werden.

Morgen, Mittwoch, finden zwei Versammlungen statt, und zwar in Weitzenfels und Zeitz. Naumburg, das auch Versammlung haben sollte, kann infolge des Bierkrieges seine abhalten. Es sprechen die Genossen Vren-Sannover und Hofmann-Wieland. Die Folgen der Wirtschaft und die politischen Verhältnisse werden besprochen und alle zwei Genossen sind tüchtige Redner sind, wird das Thema gut behandelt werden. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen sollen, deshalb bestimmt in die Versammlung kommen, jeder muß hier auf dem Posten sein.

Seit 13. September. Freitags. Morgen, Mittwoch, rohes Kindlich, Fund 45 Wernig.

Zeitz, 12. September. Recht fälschliche Verhältnisse sind auf der Unglückseligen Grube Gottorf bei Zeitz vorhanden. Das Rotten hat sie erhalten, weil sich in der letzten Zeit recht viele und schwere Unglücksfälle dort ereignet haben. Wäre in der Grube selbst ein ruhiges Arbeiten möglich, würden die Arbeiter nicht formidabel veranlaßt, immer mehr Kohlen zu schaffen und wären die Strecken u. u. in Ordnung, mancher Umschlag würde beschleunigt werden. Schauer fragen die Arbeiter, daß die Strecken nicht mal mit genügender Luftzufuhr versehen sind. Vom Lieberbusch zum Nordostfeld ist die Strecke nur mit einer Röhre belegt. Bei einer derartigen Verhältnisse der Strecke können leicht Unfälle passieren. Des weitern ist die Strecke auf der 3. Sohle im Vorboisfeld in einem Zustand, daß der härteste Arbeiter keine volle Kraft brannten muß, um die Wägen darüber hinaufzuführen. Mit Leichtigkeit und mit wenig Geld wäre es hier möglich Abflüsse zu schaffen, wenn die Gruben-Verwaltung nur wollte. Nun wir wollen hoffen, daß nachdem der Gruben-Verwaltung die Verhältnisse auch noch durch die Zeitung bekannt werden, dieselben beseitigt werden. Auf die Klagen der Arbeiter hat man bis jetzt wenig Gewicht gelegt. Wenn dieser Weg nicht hilft, dann werden wir an anderer Stelle stärker sprechen.

Giesleben, 12. Septbr. Die Arbeiter behandelt werden. Am 1. September hatte der Förderungsbeauftragte Kühne aus Giesleben auf dem Hohenkaltenthal beim Einfahren zu verlesen. Der Bergmann C. Müller aus Giesleben, ein 23-jähriger Mann, war wohl dem K. etwas zu nahe gekommen und hatte den Herrn wohl angefallen. Dieser schlug den K. an die Brust und stieß ihn darauf, daß der härteste Arbeiter keine volle Kraft brannten muß, um die Wägen darüber hinaufzuführen. Mit Leichtigkeit und mit wenig Geld wäre es hier möglich Abflüsse zu schaffen, wenn die Gruben-Verwaltung nur wollte. Nun wir wollen hoffen, daß nachdem der Gruben-Verwaltung die Verhältnisse auch noch durch die Zeitung bekannt werden, dieselben beseitigt werden. Auf die Klagen der Arbeiter hat man bis jetzt wenig Gewicht gelegt. Wenn dieser Weg nicht hilft, dann werden wir an anderer Stelle stärker sprechen.

Die Arbeiter mutet man alles aus. Auf Grund seiner persönlichen Abhängigkeit er ist sogar darauf verzichtet, einem Mendanten, der zufälligerweise ihm „Vorgefetzt“ schnippt, zur Redenshaft ziehen zu können. So was kann auch nur im reichstreuen Mannschick geschehen.

Eine Gasexplosion erfolgte am Freitag abend im Pollandischen Geschäft, Lindenstraße. Zerrimmert wurde eine Scheibe, deren Splinter über die ganze Straßbreite flogen. Ein Mann wurde durch Glassplitter im Gesicht und an den Händen verletzt.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nr. 24 des Simplicissimus enthält folgende Zeichnungen: Ruffische Geheimpolizei und Ausstiefler Seele von C. Gullström, Das starke Ziehen von Wilhelm Schulz, Prima von F. Wagnier, Der lahme Held von C. Röhm, Schlechte Manieren von Ernst Heilmann, Hinfestrennen unterwegs, Matrupe und Das Gannergewissen von W. Gess, Die Juppelständer zu Weinberg, Die Schöne, Reformnation von Karl Arnold und Der Kenntnisstreiber von L. Kainer. Zeitlich ist die Nummer ausgegattet mit zwei Erzählungen: Aurora von Hermann Wagner und Balor Trumbel, ferner mit je einem Schicht: Kreisler Nachkommenschaft von Peter Schlembi, Sommerbild von Hans Hehl, Wagnismutter von Hans Hehl, Eber, W. bezieht von Edgar Steiger, Verfassung in Mecklenburg von Natatsch und Audr vor — von Fritz Greger, sowie mit zwei Beiträgen unter Lieber Simplicissimus und zwei Beiträgen Vom Tage.

Der Simplicissimus kostet pro Nummer 30 Pf. und kann direkt vom Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H., in Minden, oder durch die Volksbuchhandlung Harz 42-43 bezogen werden.

Von der Kommunalen Praxis ist toeben ein 68 Seiten langes Heft erschienen, das über bei allen Kommunalpolitikern großen Beifall findet. Die Juppelständer zu Weinberg ist eine genaue Tabelle aller deutschen Städte und Gemeinden, in denen die Wertungsdachsteuer bereits eingeführt ist, versehen mit den Angaben über die Höhe der zu erhebenden Sätze und allen weiteren wichtigen Angaben.

Genso wird eine Aufstellung über die Steuern, die die Gemeinden und Städte überhaupt einführen dürfen, größtem Interesse begehen. Die Veranschlagung ist ein genaues Bundesstatistik. Der Einzelpreis dieser Nummer beträgt 60 Pf. Bestellungen auf die Kommunale Praxis zum Preise von 3 Pf. pro Quartal nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Expeditionen entgegen. Probenummern gratis vom Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

Die Redtsprechung in Unfallrentenreitfragen. Von Hermann Müller, Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Preis geb. 3 M.

Genossenschaftssekretär Reichstagsabgeordneter Robert Schmidt bezieht sich im Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands folgende Besprechung:

„Allen, die mit der Unfallversicherung zu tun haben, besonders unseren Gewerkschaftsangehörigen und Arbeitervertretern, wird das Buch sehr gute Dienste leisten. Der Verfasser hat, offensichtlich geordnet, die wichtigsten Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes aus den Amtlichen Nachrichten, den Zeitschriften der Versicherungsvereine und dem Material, das ihm als Sekretär im Zentralarbeitersekretariat zur Verfügung stand, hier im Auszug unter Quellenangabe wiedergegeben. Ein sehr detailliertes Sachregister erleichtert die Auffindung einer besonderen Entscheidung aus dem reichen Material, das hier zusammengetragen ist. Verjüngt, dem die Amtlichen Nachrichten nicht zur Verfügung stehen, wird gern bei Begründung von Ansprüchen auf Grund der Unfallversicherungsgesetze auch das hier gebotene Material zurückerufen und viel Zeit und Mühe sparen. Die Amtlichen Nachrichten sind mittlerweile so umfangreich geworden, enthalten auch eine Anzahl längst überholter Entscheidungen, daß die Nachforschung nach einer prinzipiellen Entscheidung in einer kritischen Frage mit einigen Schwierigkeiten verknüpft ist. Hier gibt das Buch von Hermann Müller eine schnelle und sichere Anleitung, und es dürfte sich wohl bald in den Büreaus der Gewerkschaften, Anstaltsstellen und Arbeitervertretern einfinden.“

Verantwortlich für Zeitschrift, Politische Ueberlicht, Parteinachrichten, Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermittlung Karl Wod, für Lokales Otto Niebuhr, für Provinziales und Versammlungsberichte Walter Leopold, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Hohen Feiertags halber bleiben unsere Verkaufsräume und Bureaux

Geschäftshaus

Donnerstag den 16. September geschlossen.

7. Lenin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Walhalla-Theater,

Besitzer und Direktor: **Paul Blüthgen.**
Regie: **E. Springer.**
Orchester-Leitung: **Rapellmeister Emil Joseph.**
Neu umgebaut!
Neu decoriert!
Neue elektr. Lichtanlage.

Walhalla!

20 Mann Orchester!
Eröffnungs-Premiere
Donnerstag d. 16. September 1909.

Fest-Vorstellung

mit Prolog
und einem nur erstklassigen, für Halle
vollständig neuen
Elite-Spezialitäten-Programm.
Alles Nähere morgen!

Weissenfels.
Kinematograph
am Markt
Metropol-Theater
Rieserstraße 2.
Jeden Dienstag und Freitag
neues Programm.

Zur gefl. Beachtung!

Empfehle meine Werkstatt bei
Vorkommen von Reparaturen,
Veränderungen und Neuarbeiten.
Einfach von altem Gold u. Silber
in großen und kleinen Vollen.

Leop. Pleitzsch,
Jetzt Leipzigerstrasse 37,
partiere (kein Laden).
Gegüber: „Notes Hof“.

Weissenfels.
Suche eine Frau zum
Frühstück tragen
und empfehle täglich frischen
ff. Mittelkuchen,
Kartoffelkuchen,
Pfauenkuchen,
Apfelkuchen St. 20 Pfg.
Pa. Weizenmehl 8 Pf. 16 Pf.
Richard Elste,
Bäckermeister, Leipzigerstr. 95.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: **Hofrat M. Richards.**
Wittwoch, den 15. Sept. 1909:
5. Abonnements-Vorst. 1. Viertel.
Schillerarten Akt. 1.10 an der
Tages- und Abendkasse.
Emilia Galotti.
Trauerspiel in 5 Akten
von G. E. Lessing.
Kassendöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 16. Sept. 1909:
6. Vorstellung 1. Ab. 2. Viertel.
O diese Leutnants,
Lustspiel in 8 Akten
von Curt Kraab.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Nur noch 2 Tage:
Das grandiose
Eröffnungs-Programm
mit **Karl Maxstadt,**
5 Schenk-Marvelly,
Elfriede Arendy,
4 Guitanos
u. d. übrigen gr. Attraktionen.
Donnerstag, den 16. Sept.:
Ausergewöhnliches
Extra-Pracht-Programm.
Der Direktion ist es
gelungen, für die zweite Sep-
tember-Hälfte einige ganz
ausserordentliche Weltstadt-
Attraktionen für ein hiesiges
Gastspiel zu verpflichten. Es
set heute schon auf diesen
Spielplan besonders hin-
gewiesen.



Ein schlimmes Ende
nimmt jeder Versuch das beliebte, echte
Palmin durch eine billige Nachahmung
zu erleben. Wir bitten daher beim Einkauf
genau auf den Namen Palmin und den
Schriftzug Dr. Schlink zu achten und Nach-
ahmungen, die oft unter täuschend ähnlich
klingenden Namen angeboten werden,
zurück zu weisen.
H. Schlink & Cie. A. G.
Hamburg-Mannheim
Alleinige Produzenten
von Palmin.

Bildungs-Ausschuß Halle a. S.

Dienstag, 21. September, abends 8 1/2 Uhr im gr. Saale des Volksparkes:
Großer Lichtbilder-Vortrag vom Institut:
Kosmos, Leipzig.
(Vortragender: **H. Laube.**)
Frühlingstage in Sizilien. :: Das alte und neue Messina.
Eintritt 20 Pfennige. Saalöffnung 7 1/2 Uhr.
Karten sind gegen Vorweisung des Mitgliedsbuches im Vortrags- und Arbeiter-Sekretariat
sowie in sämtlichen Gewerkschafts-Büros zu haben.
Eine Abendkassette wird nicht erdient.

= Zeitz. =

Mittwoch den 15. ds. Mts., abends 8 Uhr,
Oeffentliche Volks-Versammlung
Tagesordnung:
**Die Folgen der Blockpolitik und die politischen
Verhältnisse.**
Referent: Stadtverordneter **Hoffmann-Bielefeld.**
Freie Diskussion. Entree pro Person 10 Pfg.
Alle Arbeiter und Arbeiterinnen sind eingeladen.
Der Einberufer.

Weissenfels. Weissenfels.

Mittwoch den 15. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Volkshaus
Oeffentliche Volks-Versammlung
Tagesordnung:
**Die Folgen der Blockpolitik und
die politischen Verhältnisse.**
Referent: Reichstagsabgeordneter **Brey-Hannover.** **Freie Diskussion.**
Entree pro Person 10 Pfg. — Alle Arbeiter und Arbeiterinnen sind eingeladen.
Der Einberufer.

Sozialdemokratischer Verein, Streckkanal

Sonntag den 19. September, nachmittags 3 Uhr,
im Gasthaus „Glück auf!“
Monatsversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht vom Kreisstage.
2. Stellungnahme zur Gründung eines Bildungs-Ausschusses.
3. Wahl eines Unterfahrscheiners,
4. Berichtsbüchlein.
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung müssen alle Ge-
nossen und Genossinnen pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.
Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. n. r. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: born. Aug. G. r. p. f. e. t. H. J. a. n. a. — Schrif. l. Halle a. S.

Braunbier,
täglich frisch, empfiehlt
Günthers Brauerei.
Frische Knickeler
4 St. u. pr. Spezial-Eier-Grosshandlung,
7 Zalamtstraße 7.

Am 21. September
bin ich in Halle
im Steins Hotel
um fünf Uhr
für Patienten nach
der Natur angus-
fertigen.
**Anton
Greiner Vetter,**
Augenheiler aus Lauscha S.-M.
Spezialität: **Reformaugen.**

Mittwoch von früh an:
Prima Rindskaldauen
billigst.
Paul Bauermann,
Markt 20.

Uhren jeder Art repariert
gut und zu billigsten
Preisen
Emil Schulze, Morsburg
Saalstraße 3.

Der Weg zur Macht
von Carl Kautsky.
Preis 50 Pfennig.
Zu beziehen durch alle Aussträger
u. die **Volksbuchhandlung**
Hatz 42/43.

Fahrräder 56 Mk.
Decken 2.40, Schläuche 2.20 u. h.
Reparaturen, Zubehörteile bot-
billig. **Rud. Lange, Himmelsberg.**

Düsseldorfer Lose 2 H.
Porto und Liste 90 Pfg.
Bargeld zahlbar für alle
8948 Gew. Mk.
12000
Hauptgewinne Mk.
30000
10000
5000
vers. reg. Kass. od. Nachn.
Carl Seitz,
Düsseldorfer, Postfach 281.

Diana-Saal, Ave.

Morgen Mittwoch
Grosser Kostüm- u. Humor-Abend
der beliebten Leipziger Sänger.
Leipziger erstklassige Sänger, Musikanten und Musiker.
Noch nie dagewesene Program.
Anfang 8 1/2 Uhr. Vorverkauf 30 Pfg., in den bekannten Geschäften.
In der Halle 40 Pfg.
Nach dem Konzert: **Feiner Gesellschaftsball.**
Hierzu wartet mit Speisen und Getränken auf **A. Rumborg.**

Zeltz Gewerkschaftskartell. Zeltz.
Die Kassengeschäfte sind dem Kollegen **Windau** übergeben
und erlauben wir demgemäß, alle Kassenanfragen bei diesem
zu erledigen.
Die Adresse ist: **Weberstrasse 16.**
Das Gewerkschaftskartell.

Konsum-Berein Meuselwitz (e. G. m. b. H.).

Im Interesse einer schnelleren Abfertigung bei der **Ende** dieses
Monats stattfindenden **Martenablieferung** erlauben wir die
schon jetzt alle kleinen Marten gegen **20 Mart-
Billette** umzutauschen.
Der Vorstand.

Fort mit den teuren Zündhölzchen!

Unter „Elektra“-Genesezug steigt die Unzufriedenheit!
Der billige Preis geniesst Jedem die Unzufriedenheit.
„Elektra“-Genesezug. Neu!
Allerhöchste Preisung der Gegen-
wart! Leichteste, für Kinder!
Hochste Sicherheit, in der Weite!
sich zu tragen.
per Stück mit 1 St. Meisel 20k. 1.—
5 Stück 90k. 2.90
10 Stück 180k. 5.80
10 Stück 240k. 8.80
10 Stück 300k. 11.80
10 Stück 360k. 14.80
10 Stück 420k. 17.80
10 Stück 480k. 20.80
10 Stück 540k. 23.80
10 Stück 600k. 26.80
10 Stück 660k. 29.80
10 Stück 720k. 32.80
10 Stück 780k. 35.80
10 Stück 840k. 38.80
10 Stück 900k. 41.80
10 Stück 960k. 44.80
10 Stück 1020k. 47.80
10 Stück 1080k. 50.80
10 Stück 1140k. 53.80
10 Stück 1200k. 56.80
10 Stück 1260k. 59.80
10 Stück 1320k. 62.80
10 Stück 1380k. 65.80
10 Stück 1440k. 68.80
10 Stück 1500k. 71.80
10 Stück 1560k. 74.80
10 Stück 1620k. 77.80
10 Stück 1680k. 80.80
10 Stück 1740k. 83.80
10 Stück 1800k. 86.80
10 Stück 1860k. 89.80
10 Stück 1920k. 92.80
10 Stück 1980k. 95.80
10 Stück 2040k. 98.80
10 Stück 2100k. 101.80
10 Stück 2160k. 104.80
10 Stück 2220k. 107.80
10 Stück 2280k. 110.80
10 Stück 2340k. 113.80
10 Stück 2400k. 116.80
10 Stück 2460k. 119.80
10 Stück 2520k. 122.80
10 Stück 2580k. 125.80
10 Stück 2640k. 128.80
10 Stück 2700k. 131.80
10 Stück 2760k. 134.80
10 Stück 2820k. 137.80
10 Stück 2880k. 140.80
10 Stück 2940k. 143.80
10 Stück 3000k. 146.80
10 Stück 3060k. 149.80
10 Stück 3120k. 152.80
10 Stück 3180k. 155.80
10 Stück 3240k. 158.80
10 Stück 3300k. 161.80
10 Stück 3360k. 164.80
10 Stück 3420k. 167.80
10 Stück 3480k. 170.80
10 Stück 3540k. 173.80
10 Stück 3600k. 176.80
10 Stück 3660k. 179.80
10 Stück 3720k. 182.80
10 Stück 3780k. 185.80
10 Stück 3840k. 188.80
10 Stück 3900k. 191.80
10 Stück 3960k. 194.80
10 Stück 4020k. 197.80
10 Stück 4080k. 200.80
10 Stück 4140k. 203.80
10 Stück 4200k. 206.80
10 Stück 4260k. 209.80
10 Stück 4320k. 212.80
10 Stück 4380k. 215.80
10 Stück 4440k. 218.80
10 Stück 4500k. 221.80
10 Stück 4560k. 224.80
10 Stück 4620k. 227.80
10 Stück 4680k. 230.80
10 Stück 4740k. 233.80
10 Stück 4800k. 236.80
10 Stück 4860k. 239.80
10 Stück 4920k. 242.80
10 Stück 4980k. 245.80
10 Stück 5040k. 248.80
10 Stück 5100k. 251.80
10 Stück 5160k. 254.80
10 Stück 5220k. 257.80
10 Stück 5280k. 260.80
10 Stück 5340k. 263.80
10 Stück 5400k. 266.80
10 Stück 5460k. 269.80
10 Stück 5520k. 272.80
10 Stück 5580k. 275.80
10 Stück 5640k. 278.80
10 Stück 5700k. 281.80
10 Stück 5760k. 284.80
10 Stück 5820k. 287.80
10 Stück 5880k. 290.80
10 Stück 5940k. 293.80
10 Stück 6000k. 296.80
10 Stück 6060k. 299.80
10 Stück 6120k. 302.80
10 Stück 6180k. 305.80
10 Stück 6240k. 308.80
10 Stück 6300k. 311.80
10 Stück 6360k. 314.80
10 Stück 6420k. 317.80
10 Stück 6480k. 320.80
10 Stück 6540k. 323.80
10 Stück 6600k. 326.80
10 Stück 6660k. 329.80
10 Stück 6720k. 332.80
10 Stück 6780k. 335.80
10 Stück 6840k. 338.80
10 Stück 6900k. 341.80
10 Stück 6960k. 344.80
10 Stück 7020k. 347.80
10 Stück 7080k. 350.80
10 Stück 7140k. 353.80
10 Stück 7200k. 356.80
10 Stück 7260k. 359.80
10 Stück 7320k. 362.80
10 Stück 7380k. 365.80
10 Stück 7440k. 368.80
10 Stück 7500k. 371.80
10 Stück 7560k. 374.80
10 Stück 7620k. 377.80
10 Stück 7680k. 380.80
10 Stück 7740k. 383.80
10 Stück 7800k. 386.80
10 Stück 7860k. 389.80
10 Stück 7920k. 392.80
10 Stück 7980k. 395.80
10 Stück 8040k. 398.80
10 Stück 8100k. 401.80
10 Stück 8160k. 404.80
10 Stück 8220k. 407.80
10 Stück 8280k. 410.80
10 Stück 8340k. 413.80
10 Stück 8400k. 416.80
10 Stück 8460k. 419.80
10 Stück 8520k. 422.80
10 Stück 8580k. 425.80
10 Stück 8640k. 428.80
10 Stück 8700k. 431.80
10 Stück 8760k. 434.80
10 Stück 8820k. 437.80
10 Stück 8880k. 440.80
10 Stück 8940k. 443.80
10 Stück 9000k. 446.80
10 Stück 9060k. 449.80
10 Stück 9120k. 452.80
10 Stück 9180k. 455.80
10 Stück 9240k. 458.80
10 Stück 9300k. 461.80
10 Stück 9360k. 464.80
10 Stück 9420k. 467.80
10 Stück 9480k. 470.80
10 Stück 9540k. 473.80
10 Stück 9600k. 476.80
10 Stück 9660k. 479.80
10 Stück 9720k. 482.80
10 Stück 9780k. 485.80
10 Stück 9840k. 488.80
10 Stück 9900k. 491.80
10 Stück 9960k. 494.80
10 Stück 10020k. 497.80
10 Stück 10080k. 500.80
10 Stück 10140k. 503.80
10 Stück 10200k. 506.80
10 Stück 10260k. 509.80
10 Stück 10320k. 512.80
10 Stück 10380k. 515.80
10 Stück 10440k. 518.80
10 Stück 10500k. 521.80
10 Stück 10560k. 524.80
10 Stück 10620k. 527.80
10 Stück 10680k. 530.80
10 Stück 10740k. 533.80
10 Stück 10800k. 536.80
10 Stück 10860k. 539.80
10 Stück 10920k. 542.80
10 Stück 10980k. 545.80
10 Stück 11040k. 548.80
10 Stück 11100k. 551.80
10 Stück 11160k. 554.80
10 Stück 11220k. 557.80
10 Stück 11280k. 560.80
10 Stück 11340k. 563.80
10 Stück 11400k. 566.80
10 Stück 11460k. 569.80
10 Stück 11520k. 572.80
10 Stück 11580k. 575.80
10 Stück 11640k. 578.80
10 Stück 11700k. 581.80
10 Stück 11760k. 584.80
10 Stück 11820k. 587.80
10 Stück 11880k. 590.80
10 Stück 11940k. 593.80
10 Stück 12000k. 596.80
10 Stück 12060k. 599.80
10 Stück 12120k. 602.80
10 Stück 12180k. 605.80
10 Stück 12240k. 608.80
10 Stück 12300k. 611.80
10 Stück 12360k. 614.80
10 Stück 12420k. 617.80
10 Stück 12480k. 620.80
10 Stück 12540k. 623.80
10 Stück 12600k. 626.80
10 Stück 12660k. 629.80
10 Stück 12720k. 632.80
10 Stück 12780k. 635.80
10 Stück 12840k. 638.80
10 Stück 12900k. 641.80
10 Stück 12960k. 644.80
10 Stück 13020k. 647.80
10 Stück 13080k. 650.80
10 Stück 13140k. 653.80
10 Stück 13200k. 656.80
10 Stück 13260k. 659.80
10 Stück 13320k. 662.80
10 Stück 13380k. 665.80
10 Stück 13440k. 668.80
10 Stück 13500k. 671.80
10 Stück 13560k. 674.80
10 Stück 13620k. 677.80
10 Stück 13680k. 680.80
10 Stück 13740k. 683.80
10 Stück 13800k. 686.80
10 Stück 13860k. 689.80
10 Stück 13920k. 692.80
10 Stück 13980k. 695.80
10 Stück 14040k. 698.80
10 Stück 14100k. 701.80
10 Stück 14160k. 704.80
10 Stück 14220k. 707.80
10 Stück 14280k. 710.80
10 Stück 14340k. 713.80
10 Stück 14400k. 716.80
10 Stück 14460k. 719.80
10 Stück 14520k. 722.80
10 Stück 14580k. 725.80
10 Stück 14640k. 728.80
10 Stück 14700k. 731.80
10 Stück 14760k. 734.80
10 Stück 14820k. 737.80
10 Stück 14880k. 740.80
10 Stück 14940k. 743.80
10 Stück 15000k. 746.80
10 Stück 15060k. 749.80
10 Stück 15120k. 752.80
10 Stück 15180k. 755.80
10 Stück 15240k. 758.80
10 Stück 15300k. 761.80
10 Stück 15360k. 764.80
10 Stück 15420k. 767.80
10 Stück 15480k. 770.80
10 Stück 15540k. 773.80
10 Stück 15600k. 776.80
10 Stück 15660k. 779.80
10 Stück 15720k. 782.80
10 Stück 15780k. 785.80
10 Stück 15840k. 788.80
10 Stück 15900k. 791.80
10 Stück 15960k. 794.80
10 Stück 16020k. 797.80
10 Stück 16080k. 800.80
10 Stück 16140k. 803.80
10 Stück 16200k. 806.80
10 Stück 16260k. 809.80
10 Stück 16320k. 812.80
10 Stück 16380k. 815.80
10 Stück 16440k. 818.80
10 Stück 16500k. 821.80
10 Stück 16560k. 824.80
10 Stück 16620k. 827.80
10 Stück 16680k. 830.80
10 Stück 16740k. 833.80
10 Stück 16800k. 836.80
10 Stück 16860k. 839.80
10 Stück 16920k. 842.80
10 Stück 16980k. 845.80
10 Stück 17040k. 848.80
10 Stück 17100k. 851.80
10 Stück 17160k. 854.80
10 Stück 17220k. 857.80
10 Stück 17280k. 860.80
10 Stück 17340k. 863.80
10 Stück 17400k. 866.80
10 Stück 17460k. 869.80
10 Stück 17520k. 872.80
10 Stück 17580k. 875.80
10 Stück 17640k. 878.80
10 Stück 17700k. 881.80
10 Stück 17760k. 884.80
10 Stück 17820k. 887.80
10 Stück 17880k. 890.80
10 Stück 17940k. 893.80
10 Stück 18000k. 896.80
10 Stück 18060k. 899.80
10 Stück 18120k. 902.80
10 Stück 18180k. 905.80
10 Stück 18240k. 908.80
10 Stück 18300k. 911.80
10 Stück 18360k. 914.80
10 Stück 18420k. 917.80
10 Stück 18480k. 920.80
10 Stück 18540k. 923.80
10 Stück 18600k. 926.80
10 Stück 18660k. 929.80
10 Stück 18720k. 932.80
10 Stück 18780k. 935.80
10 Stück 18840k. 938.80
10 Stück 18900k. 941.80
10 Stück 18960k. 944.80
10 Stück 19020k. 947.80
10 Stück 19080k. 950.80
10 Stück 19140k. 953.80
10 Stück 19200k. 956.80
10 Stück 19260k. 959.80
10 Stück 19320k. 962.80
10 Stück 19380k. 965.80
10 Stück 19440k. 968.80
10 Stück 19500k. 971.80
10 Stück 19560k. 974.80
10 Stück 19620k. 977.80
10 Stück 19680k. 980.80
10 Stück 19740k. 983.80
10 Stück 19800k. 986.80
10 Stück 19860k. 989.80
10 Stück 19920k. 992.80
10 Stück 19980k. 995.80
10 Stück 20040k. 998.80
10 Stück 20100k. 1001.80
10 Stück 20160k. 1004.80
10 Stück 20220k. 1007.80
10 Stück 20280k. 1010.80
10 Stück 20340k. 1013.80
10 Stück 20400k. 1016.80
10 Stück 20460k. 1019.80
10 Stück 20520k. 1022.80
10 Stück 20580k. 1025.80
10 Stück 20640k. 1028.80
10 Stück 20700k. 1031.80
10 Stück 20760k. 1034.80
10 Stück 20820k. 1037.80
10 Stück 20880k. 1040.80
10 Stück 20940k. 1043.80
10 Stück 21000k. 1046.80
10 Stück 21060k. 1049.80
10 Stück 21120k. 1052.80
10 Stück 21180k. 1055.80
10 Stück 21240k. 1058.80
10 Stück 21300k. 1061.80
10 Stück 21360k. 1064.80
10 Stück 21420k. 1067.80
10 Stück 21480k. 1070.80
10 Stück 21540k. 1073.80
10 Stück 21600k. 1076.80
10 Stück 21660k. 1079.80
10 Stück 21720k. 1082.80
10 Stück 21780k. 1085.80
10 Stück 21840k. 1088.80
10 Stück 21900k. 1091.80
10 Stück 21960k. 1094.80
10 Stück 22020k. 1097.80
10 Stück 22080k. 1100.80
10 Stück 22140k. 1103.80
10 Stück 22200k. 1106.80
10 Stück 22260k. 1109.80
10 Stück 22320k. 1112.80
10 Stück 22380k. 1115.80
10 Stück 22440k. 1118.80
10 Stück 22500k. 1121.80
10 Stück 22560k. 1124.80
10 Stück 22620k. 1127.80
10 Stück 22680k. 1130.80
10 Stück 22740k. 1133.80
10 Stück 22800k. 1136.80
10 Stück 22860k. 1139.80
10 Stück 22920k. 1142.80
10 Stück 22980k. 1145.80
10 Stück 23040k. 1148.80
10 Stück 23100k. 1151.80
10 Stück 23160k. 1154.80
10 Stück 23220k. 1157.80
10 Stück 23280k. 1160.80
10 Stück 23340k. 1163.80
10 Stück 23400k. 1166.80
10 Stück 23460k. 1169.80
10 Stück 23520k. 1172.80
10 Stück 23580k. 1175.80
10 Stück 23640k. 1178.80
10 Stück 23700k. 1181.80
10 Stück 23760k. 1184.80
10 Stück 23820k. 1187.80
10 Stück 23880k. 1190.80
10 Stück 23940k. 1193.80
10 Stück 24000k. 1196.80
10 Stück 24060k. 1199.80
10 Stück 24120k. 1202.80
10 Stück 24180k. 1205.80
10 Stück 24240k. 1208.80
10 Stück 24300k. 1211.80
10 Stück 24360k. 1214.80
10 Stück 24420k. 1217.80
10 Stück 24480k. 1220.80
10 Stück 24540k. 1223.80
10 Stück 24600k. 1226.80
10 Stück 24660k. 1229.80
10 Stück 24720k. 1232.80
10 Stück 24780k. 1235.80
10 Stück 24840k. 1238.80
10 Stück 24900k. 1241.80
10 Stück 24960k. 1244.80
10 Stück 25020k. 1247.80
10 Stück 25080k. 1250.80
10 Stück 25140k. 1253.80
10 Stück 25200k. 1256.80
10 Stück 25260k. 1259.80
10 Stück 25320k. 1262.80
10 Stück 25380k. 12

nenheit des Schnapsbottels, nicht das einzige Mittel, nicht das beste Mittel, sondern ein wirksames Mittel.

Seit Jahren hat die Arbeiterbewegung in reichem Umfang gefanden wie dieses. Auf eifrige hat die Gewerkschafts- und sozialistische Presse aufgegriffen, und schon geht der Metallarbeiterverband an eine umfassende Organisation des Schnapsbottels. Sie ließen sich 3300 Ortsgruppen zur Verfügung. Begeisterung für alle, mit eingetragenen in den Fußweg mit dem Fuß der Arbeiter. (Leb. Weisf.)

S o f f m a n n - W e i s f e l d: Mit dem Schnapsbottel befechten wir einen ausführenden Weg der direkten Aktion, und Taten wollen wir endlich leben. Das man erst das Bier bezieht hat und dann den Schnaps, ist geradezu eine Verhöhnung der Arbeiterkraft. Es soll sich erst an den Schnaps gewöhnen und dann sein Recht haben. Wer wir wollen nicht die Rechte sein, sondern nach dem Worte Kautskys handeln: Auch wenn nicht mehr die Lasten der Unterdrückten. Vor sich der Feind, auf dem die Straße der Gegenwart gebaut wird. Reigen wir den Herrschenden, daß schließlich doch wir es sind, die die Steuern bezahlen und die Steuern können. (Leb. Weisf.)

R ä t h l e - W e i s f e l d: Ich persönlich kenne Oberflächen genau und weiß, was enorme Fortschritt es wäre, wenn auch nur der oberflächliche Arbeiter täglich einen halben Liter Schnaps weniger trinkt. (Leb. Weisf.) Wir hoffen, daß endlich auch in der Durchführung einer an sich guten Sache abgelehrt. Wenn wir uns ganz moralische Kraft für den Schnapsbottel einsetzen, so können wir auch eine große politische Wirkung erzielen. Die marxistisch geleiteten Parteien der Sozialdemokratie gälten bis vor kurzem für etwas pietätisch, die alles von der Entwürdigung erwarteten. Heute ist auch die deutsche Sozialdemokratie mit ihren Bildungs- und Antialkoholbestrebungen eine Erziehungsanstalt geworden. (Leb. Weisf.) Wir wollen planmäßig auf den Willen der Frauen wirken und ihnen eine moralische Anweisung zumuten. Das wird auf ganz Deutschland einen tiefen Eindruck machen. An der Wiege der Arbeiterbewegung stand eine Steuererhebung des Bürgertums, die kaum begonnen wurde. Die direkten Steuern konnte das Bürgertum nicht weigern, die indirekten Steuern kann die Arbeiterklasse weigern, wenn sie will. Es gilt, die Willen zu revolutionieren. Damit können wir eine Wirkung erzielen, daß den Gegnern die Augen übergehen. (Leb. Weisf.)

A l b e r t - W e i s f e l d: Auch bei den Frauen wird unsere Partei leichter Eingang finden, wenn es sich um den Schnapsbottel handelt. Wir müssen uns aber nicht nur um den Schnapsbottel kümmern, sondern auch um den Schnapsbottel. Das wird auf ganz Deutschland einen tiefen Eindruck machen. An der Wiege der Arbeiterbewegung stand eine Steuererhebung des Bürgertums, die kaum begonnen wurde. Die direkten Steuern konnte das Bürgertum nicht weigern, die indirekten Steuern kann die Arbeiterklasse weigern, wenn sie will. Es gilt, die Willen zu revolutionieren. Damit können wir eine Wirkung erzielen, daß den Gegnern die Augen übergehen. (Leb. Weisf.)

A l b e r t - W e i s f e l d: Auch bei den Frauen wird unsere Partei leichter Eingang finden, wenn es sich um den Schnapsbottel handelt. Wir müssen uns aber nicht nur um den Schnapsbottel kümmern, sondern auch um den Schnapsbottel. Das wird auf ganz Deutschland einen tiefen Eindruck machen. An der Wiege der Arbeiterbewegung stand eine Steuererhebung des Bürgertums, die kaum begonnen wurde. Die direkten Steuern konnte das Bürgertum nicht weigern, die indirekten Steuern kann die Arbeiterklasse weigern, wenn sie will. Es gilt, die Willen zu revolutionieren. Damit können wir eine Wirkung erzielen, daß den Gegnern die Augen übergehen. (Leb. Weisf.)

E i n f i n n i m m g: Die Resolution zum Schnapsbottel wird einstimmig angenommen.

Die von der agrarisch-reaktionären Reichstagsmehrheit beschlossene Erhöhung der Branntweinsteuer bezweckt, einen großen Teil des durch die wohnungliche Rückstufungspolitik verursachten Einkommensverlusts der Arbeiter, den die Arbeiter der Arbeiter aufzufangen. Zugleich soll durch die Aufrechterhaltung der Kontingenterzeugungspolitik auch fernerhin dem Großgrundbesitz auf Kosten der Branntweinrenten ein jährlicher Ertragszuwachs von über 50 Millionen Mark gesichert werden. Um dieser verwerflichen Volkswirtschaftspolitik entgegen zu wirken und zugleich den durch den Branntweinverbrauch verursachten und gefährlichen körperlichen und moralischen Schaden weiter Volkswirtschaft entgegenzutreten, richtet der Parteitag an alle Parteigenossen und Arbeiter die Aufforderung, den Branntweinverbrauch zu vermeiden. Die Parteiorganisations- und Parteigenossen werden aufgefordert, diesen Befehl in energischer Weise zur Durchführung zu bringen.

Damit sind die Anträge zur Agitation erledigt. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Singer wird noch Punkt 7 der Tagesordnung

Der Internationale Kongress zu Kopenhagen

Das Referat erstattet Singer: Bei der internationalen Meinung der deutschen Sozialdemokratie kann es nicht zweifelhaft sein, daß wir auch den nächstjährigen internationalen Kongress zu Kopenhagen befechten. Das Internationale Sozialistische Bureau hat eine reiche Tätigkeit entfaltet und auch bei Streitigkeiten innerhalb der sozialdemokratischen Parteien vermittelt. Wir wollen heute nicht über die Streitigkeiten urteilen; aber wir werden sie in der nächsten Sitzung des Internationalen Bureaus erörtern. Auch der Internationale Kongress zu Kopenhagen wird eine reiche Tätigkeit vorfinden. Ich schlage Ihnen vor, eine Vertretung zu ihm zu senden, die wiederum zur Hälfte aus Partei- und Gewerkschaftsbelegten besteht. Ihre Zahl mögen Partei-Vorstand und Generalkommission noch vereinbaren. In Antrag Nummer 10, eine internationale Konferenz der Bildungs-Komitees zu veranstalten, können wir nur dem Internationalen Bureau vorklagen. Aber meiner Überzeugung nach ist die Zeit dazu noch nicht gekommen. (Leb. Weisf.) Sagen wir doch auch ein internationales Referatbüro bisher nicht schaffen können. Trotz dieser Schwierigkeiten ist die internationale Solidarität, die Bruderschaft des Proletariats aller Länder, fest verankert. Trotz mancher Unstimmigkeiten in den Meinungen ist unter aller Ziel daselbe: Kampf gegen Kapitalismus, gegen die Unterdrückung des Menschen durch den Menschen in jeder Form. Nur dann kann uns endlich der Sieg besichert sein, wenn das ganze internationale Proletariat einigsetzt vorwärtsmarchiert. Das Wort unseres großen Deutens Karl Marx: Proletariat aller Länder, vereinigt Euch! soll unser Leitstern sein, Kopenhagen schenken wir bei besonderen Dank für die Gastfreundschaft, die es uns unter dem Sozialistengesetz erteilt. Welchen wir darum den Kongress reichlich und teilen wir einzig in dem Punkte, daß er sich seinen Vorgänger würdig anreihen möge. (Stärklicher Beifall.)

A l b. D. D a v i d (W a i n g): Ich möchte unseren Vertretern im Internationalen Bureau die Anregung geben, die Berichte der einzelnen Länder an dem internationalen Kongress nach einem einheitlichen Schema herstellen zu lassen. Den Berichten bisher fehlte die Einheitlichkeit und schließliche Genauigkeit. Könnte der internationale Sekretär sie erreichen, so würden die Berichte von jedem Kongress zum nächsten ein ausgezeichnetes Bild der Geschichte der internationalen Sozialdemokratie geben und sehr wertvollen Aufschluß gewähren über unsere große Bewegung. (Leb. Weisf.)

Ein er vertritt, Davids Anregungen weiter zu geben. Der Antrag Dennig wird nicht genügend unterstützt. Der Vorschlag Singers auf Befeldigung des internationalen Kongresses wird einstimmig angenommen. Schluß: 7 Uhr.

Localität des Wahlkreises Merseburg-Querfurt.

- Im Wahlkreise stehen folgende Lokale zur Verfügung:
- Schreibig:**
- Deutsches Haus. Zum Lindenhof.
 - Stadt Berlin. Gute Quelle.
 - Bergschlößchen. Bürgergarten.
 - Grüner Baum. Weiße Laube.
 - Stadtgarten. Rest. zur Börse.
- Weslich: Gasthof.**
- Altranstädt: Kasino.** Gasthof Altranstädt.
- Klein-Zehna: Schützenhaus.**
- Leubitz: Gasthof zur Rose.**
- Witzgen: Kasino, Marktstraße.** Gute Quelle.
- Merseburg: Kaiser-Wilhelmshalle.**
- Leubitz: Simon's Gasthof.**
- Weslich: Zur deutschen Krone.**
- Leubitz: Restaurant Mühlis.**
- Leubitz: 6. Dürrenberg: Restaurant Memmle.**
- Rattmannsdorf: Gasthaus.**

Wir eruchen die Genossen, die Lokalliste zu beachten. Alle übrigen Lokale stehen uns nicht zur Verfügung. Etwasige Änderungen oder Ansetzungen sind zu richten an Wilh. Deinitz, Schreibe, Dittstraße Nr. 3. Die Lokalkommission.

Bestimmungen

über die Benutzung der Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.

- Die Bibliothek steht jedem Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins, des Metallarbeiter- und des Arbeiter-Vereins für Halle und den Saalkreis nach Vorlegung des Mitgliedsbuches unter folgenden Bedingungen unentgeltlich zur Verfügung:
- Entliehene Bücher dürfen bei einem Umfange von ca. 100 Druckseiten nicht länger als 3 Wochen, solche von größerem Umfange nicht länger als 6 Wochen behalten werden.
 - Mitglieder, welche die oben festgesetzte Frist überschreiten, haben für jede weitere Woche 5 Pf. Benutzungsgeld zu entrichten. Weigert sich ein Mitglied, diese Gebühr zu zahlen, verliert er das Anrecht auf Benutzung der Bibliothek.
 - Die Ausgabe und Annahme von Büchern erfolgt jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr mittags und bis auf weiteres Mittwoch, abends von 8 bis 8 1/2 Uhr. Genoss werden vor und nach den im Vereinslokal (Volksbad) stattfindenden Veranlassungen Bücher auszugeben.
 - Der Leser ist für den guten Zustand des entliehenen Buches verantwortlich. Bei etwaigen Verletzungen hat er das Buch zu ersetzen.

Der Verkauf.

Genossen! Richtet euch bei euren Einkäufen nach dem Inseratenteil des Volksblattes. Die Geschäfte, die das Volksblatt meiden, wollen mit den Arbeitern auch nichts zu tun haben. Handle jeder danach!

Suchen Sie Dann nehmen Sie

verehrte Hausfrau, am Waschtage ein Hilfsmittel, das

- bei sparsamem Verbrauch die Stoffe schon und
- ohne Bleiche eine blendendweiße Wäsche von angenehmem, frischem Geruch gibt?

Dr. Thompson's Seifenpulver mit dieser Schutzmarke

Überall erhältlich. 1/4 & Paket 15 Pfg.

Zu Sommerfesten und Wasserfahrten empfohlen

Bug, Ballon- u. Facon-Laternen

Papierfackeln, Stäbchen u. Lichte.

Bei frühzeitigen Bestellungen kann jedem Wunsch betr. Aufschrift, Farben und Facon Rechnung getragen werden.

Große Auswahl in neuen Laternen eingetroffen.

Zu beziehen durch alle Aussträger und die

Die Volksbuchhandlung.

Kontobücher, Kopierbücher, Aktenmappen, Albums, Briefmappen, Helitragraphenplatten, alle Sorten Schreib- u. Aktenpapiere, Fälschpapier, Schreibzeuge und Eintenfässer, Eintenlöcher, alle Sorten Stinten und Stempelfarben, Bleistifte, Federhalter, Farbkrifte und Stahlfedern

empfehlen

Volks-Buchhandlung, Hartz 42/43.

Für Jeden Gemeindevertreter!

Die Wegeordnung für die Provinz Sachsen vom 11. Juli 1891.

Von Oster von Urtheil, Ober-Präsidentat. Preis 1.00 Mk. Folgt-Verordnung betreffend das

Bauwesen auf dem platten Lande in der Provinz Sachsen vom 15. November 1900.

Preis 0.40 Mk.

Volksbuchhandlung, Hartz 42/43.

Konsumverein Meuselwitz

a. s. m. b. H.

Durch die am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Bundesgesetz erhöht sich der Verkaufspreis der bisher geführten Rechnungen auf 30 Pfg. Wir richten darauf, daß eine Abschreinerung der den Konsumenten nicht entricht. empfehlen wir unsern Mitgliedern, sich, soweit unser Vorrat reicht, für die nächste Zeit mit Zinsbügeln zu versehen.

Der Vorstand.

Wargen, Wittmoos

Schlachtfest. Fr. Langenhagen, Hartz 29, Ecke Georgstr.

Wargen, Wittmoos

Schlachtfest. Fr. Langenhagen, Hartz 29, Ecke Georgstr.

Felle jeder Art samt jeder Fried. Schmidt, Balditz.

Drei Milchjungen billig zu verkaufen Schillerstraße 11, Müller.

Festtagshalber bleibt mein Geschäft

Donnerstag d. 16. u. Freitag d. 17. u. geschlossen.

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Arbeitsmarkt

Wer Stellung sucht bringe die „Deutsche Volkszeitung“ mitbringen 150.

Wäsche-Näherinnen

für gute Damenwäsche gesucht. Menckhoff & Co., Geilstrasse 19.

Tüchtige Rockarbeiter sind

Oscar Steinbick, Leipzigerstraße 102 L.

Ernst Haecckel

Volksgesundheitslehre. Preis 1 Mk. Volks-Buchhandlung.

Wachruf!

Freitag nach entlichet unerwartet mein lieber Mann, unser treuerhoffer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Ruher Wilhelm Hoffmüller.

im 41. Lebensjahre.

Dies seinen tiefbetruht an die trauernden Hinterbliebenen. Clara Hoffmüller geb. Starke und Tochter.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Nord-Friedhofes aus statt.

Dank.

Für die herzliche Teilnahme beim Begräbnis unseres Vaters, des Wohlwollen Trauergest Mann zu Tretsch am 12. September jagt all Teilnehmer unsern aufrichtigen Dank. Die Hinterbliebenen.

Öffentliche Volksversammlung

Wittwoch den 15. September abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des „Volksparques“, Burgstraße 27.

Tagesordnung:

Das Abkommen der Verhandlungs-Kommission mit den hiesigen Brauereien.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist eine recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Einberufer.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wov., abg. den 13. September 1909, nachmittags 4 Uhr
Vorsitzer: Stadtm.

Eintragung: Die Eingabe der Firma Schaub u. Co. in Halle wegen unbiliger Befreiung der Grundstückskäufer an der Viehbofstraße 2c geht an den Bauausschuß. — Es wird mitgeteilt, daß dem Geheimrat Weber, Ehrenbürger der Stadt, zum 80. Geburtstag die Glückwünsche der Verwaltung übermittelt worden sind, wofür er dankt. — Ebenso dem Geheimrat und Ehrenbürger Herzfeld zum 90. Geburtstag.

Der Kaufhall des Stadtgutes am Hölbergweg 11700 Nr. 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

hier ebenfalls der Durchschnittspreis für die Flächen des Gutes gefordert werde. — Der Referent Stadtm. Fautsch bringt hierbei die Ansicht der Irrenanstalt Wittenberg, an der Psychiatrische zur Heide Heilanstalt anzufragen, zur Sprache. — Stadtm. Baumert hat es erklärt, daß die Stadt nicht eingreifen könne. Ubrigens seien die Befürchtungen übertrieben.

Der unter dem Namen des alten Marktes befindliche Laden soll an die Witwe Saag zu den früheren Bedingungen weiter verpachtet werden. Der Laden war nach Ablauf der alten Pachtzeit am 30. Sept. gelehrt worden, die dann auf Eingabe der Witwe wieder abgelehrt wurden. (Referent Stadtm. Gummer.)

Am Adolfsplatzweg 14, 15 und 15a sind drei Neubauten errichtet worden. Nach den fehlenden Grundlinien erfüllen sie von den Grundflächen die Strohhofstraße je 36, 27 und 12 Quadratmeter. Der Eigentümer fordert für die ersten 36 Quadratmeter je 14 M. und für die beiden anderen Flächen 19 M. pro Quadratmeter. Dieser Preis scheint zu hoch, der Magistrat schlägt daher vor, nur 2 bzw. 15 M. festzusetzen. Eventuell soll das Entgeltungsverfahren eingeleitet werden. Stadtm. Gummer fragt an, ob es sich lohnen wird, die Entgeltung vorzunehmen, da womöglich deren Kosten der geforderten Mehrbetrag übersteigen. — Stadtm. Giese beantragt, die Sache zunächst dem Bauausschuß zu überweisen. Dem wird zugestimmt.

Der Magistrat hat beschlossen, dem Gewerbeverein der Heimarbeitnehmer 200 M. zu bewilligen, damit dieser einen Verbandsrat in Halle aufrecht erhalten kann. Stadtm. v. Blume als Referent hält es für sehr nötig, daß den armen Heimarbeitnehmern Unterstützung erteilt wird. Auch die Konfessionsämter hätten die Unterstützung für notwendig. Die Kurie haben auch großen Zulauf gehabt. Die entfallenden Verbandskosten in Höhe von 130 M. können von dem Verein, der keine kapitalfälligen Mitglieder besitzt, nicht getragen werden. Wenn der Verein die Kurie nicht unternehmen hätte, müßte womöglich die Stadt eingreifen. — Stadtm. Bierkamp kann der Vorlage nicht zustimmen. Es ist bedenklich, einen anderen Verein daran unterstützen zu lassen. Wenn einmal andere ebenso nützliche Vereine mit Unterstützungsanträgen kommen, wendet man nicht immer gleiches Recht an. Die Kurie

sind der städtischen Gewerkschaft für Mädchen einzuwerfen, da von diesem Verein Personen, die ihm nicht passen, zurückgewiesen werden können. Die Begründung, daß die besser auszubildenden Heimarbeitnehmer nicht so leicht dem Irrenanstalt zur Last fallen, trifft durchaus nicht zu. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im allgemeinen werden durch Maßnahme nicht gebessert. Dazu gehört die freie und starke gewerkschaftliche Organisation. Auch der Verein für Volkswohl erhält städtische Gelder, aber keine Einrichtungen entsprechen nicht den gemachten Aufwendungen. Das wird beim Gewerbeverein noch mehr der Fall sein. Außerdem soll hier der Betrag dauernd bewilligt werden. Dadurch aber wird das Bewilligungsrecht der Stadtverordneten beschnitten. Der Magistrat sollte eine Vorlage liefern, die solche Kurie unter städtischer Leitung veranlassen, der wird Referent freudig zustimmen. — Stadtm. v. Blume tritt für die Vorlage ein. Die politische Richtung des Vereins kommt für die Bewilligung nicht in Betracht. Stadtm. Giese erkennt die Notwendigkeit einer besseren Ausbildung der Heimarbeitnehmer an. Aber wie würde man sich denn wohl stellen, wenn die freie Gewerkschaft der Schneider und Schneiderrinnen mit einem gleichen Antrag kommen wollte? Es soll mit dieser Unterstützung doch lediglich die christliche Gewerbevereinsbewegung künstlich gefördert werden. Von dem Verein und seinen Einrichtungen ist die Wehrkraft der Heimarbeitnehmer ausgeschlossen, weil ihre Überzeugung ihnen der Eintritt in sie verweigert. Einrichtungen, wie die geplanten, müssen ganz und gar von der Politik getrennt werden, der Magistrat aber will sie ausdrücklich damit verbinden. Man solle ebenfalls die ungesetzliche Beschränkung niederlegen, aber keine dauernde Bewilligung ausprechen. — Stadtm. v. Blume will den Verzicht der Stadt auf den Verein erst einmal anerkennen. Seine politische Meinung kommt nicht in Betracht. Der Verein ist ein freier Gewerkschaftsverein, der nicht zur Debatte. Wer solche Sache vom Parteistandpunkte aus ansieht, tritt nicht für die Interessen der Arbeiter ein. — Stadtm. Giese: Es ist unendlich, mit Herrn v. Blume über bezwährende Fragen zu debattieren. Es muß aber festgestellt werden, daß die Mädchen und Frauen, die am Kurien teilnehmen wollen, erst in den christlichen Gewerkschaften, der gefördert werden soll, treten müssen. Warum will man denn absolut nicht politische Kurie einrichten? — Stadtm. v. Blume

Verbundene Augen.

Roman von Max Kreber.

„Was soll ich schreiben?“ fragte Trolia, der sich den rechten Handfuß wieder abgewaschen hatte und nun den einen Handfuß besaß, war so schnell wie möglich in den Besitz des Geldes zu kommen. Wenn dieser wohlhabende Prolet weiter nichts haben wollte, als die schriftliche Erklärung, so konnte ihn gebieten werden. Wer ehrlich dachte, durfte auch ehrlich schreiben.

„Wie es Ihnen beliebt“, sagte Danielberg, der ihm gegenüber ruhig sitzen geblieben war. „Ich will durchaus keinen Zwang ausüben, das hat sehr von mir.“ Ausgleich nahm er die Banknoten und steckte sie lose in seine Rocktasche.

„Geben Sie eine bestimmte Zeit im Auge, während welcher ich mich verpflichten soll?“ fragte Trolia wieder, der die Feder in der Hand, auf den Bogen Papier blickte, den Danielberg ihm herübergereicht hatte.

„Sagen mir drei Jahre“, gab der Alte zurück, ohne viel zu überlegen.

„Sofort legte Trolia die Feder beiseite. „Nein, nein, das geht nicht, das wäre ja Wahnsinn von mir!“ rief er erregt aus, da ihn diese ganze Behandlung bereits nervös gemacht hatte.

„Was darin bin ich noch nicht und habe auch nicht. Damit sollte ich Ihnen mein Ehrenwort einlösen, wenn wirklich Ihre Voraussetzungen eintreten?“

„Hier, bitte. Ich habe mich Ihnen nicht aufgedrängt. Wie brauchen uns beide darüber nicht aufzuregen.“ Damit erhob er sich, als hätte die Unterredung für ihn ihr Ende erreicht.

Trolia wechselte die Farbe. In diesem Augenblick empfand er zum ersten Male die fürchterliche Macht des Geldes, die grinsend das Ehrgefühl verdrängt und mit kaltem Sohne ihr freches Antlitz zeigt. Er wußte, wenn er jetzt nicht einlenkte, so war jede Hoffnung für ihn verloren.

nicht ein Trolia mit leeren Händen gehen zu lassen, aber es machte ihm Vergnügen, im armen Mann und seinen Appellen zu lächeln. Und alles in der Welt durfte man diese jungen Herren, die als Empfangene kamen, nicht merken lassen, daß einem in der Tat etwas an dem Geschäft läge, sonst wurden sie püppig und fed und unterließen vorher die Schlinge genau, statt unbesehen den Kopf hineinzustecken.

„Mir liegt wirklich nicht viel daran, Herr Referendar“, sagte er endlich. „Da Sie aber in meiner Frau so eine große Pforten haben, so will ich schließlich ein Auge aufdrücken. Schreiben Sie also bitte, wie Sie denken. Entschließen Sie sich nicht einzulassen.“ Er raffte verschiedene Schriftstücke zusammen, verschloß sie rasch, warf einen prüfenden Blick auf sich, als müßte er irgend etwas entdecken, das für fremde Augen nicht gefaßt wäre, und ging ins Nebenzimmer.

Trolia nahm die Feder und schrieb:

„Hiermit verpflichte ich mich mit meinem Ehrenwort, innerhalb dreier Jahre Herrn Kunstabt Danielberg für ein meinetwegen Bruder, dem Rentner Arthur Trolia, unter dem heutigen Datum gegen Wechsel gemähtes Darlehen in Höhe von sechshundert Mark nebst Zinsen und allen sich etwa für Herrn Danielberg daraus ergebenden Unkosten völlig schadlos zu halten, falls wider Erwarten die von mir freiwillig übernommene Bürgschaft nach Wechsel in Anspruch genommen werden sollte.“

Rüchlig legte er die Feder wieder fort, bevor er seinen Namen hinzusetzte. Ein Brauer überließ ihm, wie beim Anblick eines Angeheuers, dem man nicht mehr entrinnen kann. Er schenkte sich im Gefühl aus, setzte die Hand auf die heiße Seite und schloß die Augen. Waren seine Sinne in frankenhaftem Aufbruch verjagt, litt seine Seele unter etwas Unbeschreiblichem, das ein Gemisch von verletztem Stolz, selbstbewußter Erniedrigung oder überreiztem Ehrgefühl war? Er wußte es nicht — aber plötzlich war es ihm, als lähe er sich schwarze Ingeheuer langsam an sich aufzuziehen, aber überdicke Pfannen um seinen Hals legen und ihm die Luft zum Atmen nehmen.

Dampf begann die Uhr der Dreifaltigkeitstische zu schlagen. Unbeschäftigt verfolgte er in Gedanken die Schläge und lächelte siehen. Eine Stunde noch und die Welt wurde gelöst. Mit Gewalt rief er sich empor, und plötzlich fiel ihm der Schlüssel des letzten Briefes des Bruders ein: „Meine Mühe! Mir list das Wasser an der Quelle. Denke daran, daß eine Mutter uns geschenkt hat und daß ich jetzt auf der Schwelle stehen werde, wenn es gelten sollte, mein bißchen Leben für Dich einzusetzen.“

Er schüttelte sich und das Ingeheuer war verschwunden. Keine Macht der Erde hätte seinen Willen noch gebrochen. Er nahm abermals die Feder und schrieb fr. stoll sein Namen.

„Ich danke Ihnen“, sagte Danielberg, als er wieder auf seinem Plaz saß und das Schriftstück aufmerksam gelesen hatte. „Es ist ja eigentlich mehr der Form wegen.“

Er räusperte sich, als wäre er selbst erstaunt über diese Unverschämtheit. Dann holte er die Banknoten wieder hervor und begann sie auszuählen. Und während er Zahlen und Zeilen zählte und jeden einzelnen der nicht ganz sauberen Scheine wiederholt zwischen den Fingerringen rieb, um sich davon zu überzeugen, daß er nicht aus Versehen einen

doppelt zählte, entdeckte Trolia, der wieder seitwärts saß, etwas in seinen Zügen, was ihm bisher nicht aufgefallen war.

Der Ausdruck des Durchschnittsmenschen war verschwunden, es kamen ganz bestimmte Linien zum Vorschein, die diesem Gesichte, in dem alles glatt war bis auf die Ripfel des Adensbarts, ein besonderes Merkmal gaben. Die runden, beweglichen Augen, die scharf hervorspringende Nase, die schmalen Lippen und das spitze Kinn vereinigten sich zu einem tiefen Gesicht.

„Er hat entschieden etwas von einem Raubvogel“, dachte Trolia, als das Gesicht der bürren Finger beobachtete. Und er malte sich eine Kralle aus, die noch immer nach dem zurückgreift, was man ihr schon entrissen hatte.

Als er dann mit Dank die Scheine entgegengenommen hatte und die Quittung unterzeichnete, die Danielberg der Ordnung wegen“ sich ausgebeten hatte, gab ihm der Besitz des Geldes die ruhige Überlegung wieder, und so fragte er sich plötzlich, weshalb ihm dieser Mann trotz alledem ein derartiges Vertrauen schenkte, ihm ein Heines Darlehen übergeben ohne jeden Bürgersinn? Selbstam war es auf alle Fälle.

„Hier, bitte“, sagte er mit glühendem Gesicht, während allerlei merkwürdige Gedanken durch sein Gehirn schossen.

„Auf gute Freundschaft, Herr Referendar“, gab Danielberg zurück und reichte ihm die Hand. Nun war er wieder der Biedermeier, der im Wirtshaus einen durchaus harmlosen Einbruch machte, so daß Trolia ihn für einen simplen Beamten halten konnte.

Trolia lächelte sich durch diese Gemütslichkeit trotz wieder befohlen. „Ich will es wünschen“, sagte er und empfahl sich.

Danielberg hatte ihn bis zur Aushaftung begleitet. Kaum war er zurückgekehrt, als er einen Brief der Regierungskasse aus Hannover vom vergangenen Tage aus seinem Briefkasten hervorzog und ihn der Sicherheit wegen noch einmal überflog. Er lautete:

„Sehr geehrter Herr!
Ihre Mitteilung daß mich mit Entsetzen erfüllt. Unter dem Eindruck völliger Handlungslosigkeit schreibe ich Ihnen aber sofort einige Zeilen. Wenn mein Sohn Arthur dieser Hoffahrt an seinen Bruder getan hat, so müssen seine Bewältigung auf Wahrheit beruhen. Leider ist er leichtsinnig veranlagt und in dieser Beziehung das genaue Gegenteil von sich. Wollen Sie ihm das erbetene Darlehen genehmen, so würde ich mich selbstverständlich für engagiert dabei halten und mit meinem ganzen Vermögen später dafür eintreten. Sie können sich wohl denken, daß ich das Letzte hingeben würde, um meinen Sohn völlig zu erhalten. Meiner Disziplin können Sie sich völlig versichern halten. Lieber Ihre Anfrage wird meiner meiner Ehre niemals etwas anhaben.
Ewige Treue,
Bernh. Regierungskass.
Danielberg lächelte beifriedig. Ein Fruchts wie er, ging immer lieber. Lieber diese Angelegenheit konnte er ruhig schlafen, denn er hatte drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. (Fortsetzung folgt.)

